

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1763

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804658X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG\\_0024](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0024)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

und ihr solltet wissen, daß ich der HERR bin, wenn ich mein Angesicht wider sie gesetzt haben werde. 8. Und ich werde das Land wüste machen; weil sie schwer übertreten haben, spricht der Herr HERR.

man lese Amos 1, 4. und die Anmerk. über Jer. 7, 20. Polas, Lowth.

Und ihr solltet wissen, daß ich der Herr bin. Ihr, die ihr in Babel seyd, und höret, was für Unheil, eines nach dem andern, über Jerusalem gekommen ist, solltet wissen, daß es mein Zorn und Grimm ist, der sich über sie ergossen hat. Polus.

B. 8. *weil sie schwer übertreten haben.* Nicht mit einer einzelnen Uebertretung: sondern sie haben so anhaltend übertreten, daß es ihr beständiges Werk zu seyn scheint, und haben alles mit der schwersten Strafbarkeit gethan. Polus.

## Das XVI. Capitel.

### Einleitung.

Gott erklärt seine freye Liebe zu der Kirche und dem Volke der Juden, welche hier durch Jerusalem vorgestellt sind: und das thut er durch das Sinnbild von einer Person, die ein nackend weggeworfenes Kind aufnimmt, aufzieht, und sich hernach damit verheirathet. Er verweist ihnen daher ihre größte Undankbarkeit, daß sie von seinem Dienste abwichen, und sich mit heidnischen Abgöttereyen verunreinigten: welches der Prophet durch das Gleichniß von einer unzünftigen Frauen, die sich gegen einen freundlichen und wohlgefinnten Mann untreu aufführet, erläutert. Darum drohet Gott, daß er mit ihnen handeln wolle, wie beleidigte Männer mit ihren Frauen, die des Ehebruchs überführt sind, zu handeln pflegen. Jedoch, aller dieser Reizungen ungeachtet, verheißt er endlich, ihnen Gnade zu beweisen. Das Gleichniß, die Abgötterey als einen geistlichen Ehebruch zu beschreiben, welches die Propheten oft gebrauchten, wird hier, und Cap. 23. mit großer Kraft und auf eine Weise, die eine sehr lebhaftere Vorstellung macht, angewandt. Dieses und das erwähnte Capitel sind ein merkwürdiges Beispiel von dem gewaltigen Ausdrücke, der von den Rednern *deuotens* genannt wird. Lowth.

### Inhalt.

In diesem Capitel, worinn die göttlichen Gerichte wider Jerusalem, wegen ihrer großen Undankbarkeit, jedoch mit Beyfügung einer gnädigen Verheißung, gebilliger oder gerechtfertigter werden, merken wir unsers Erachtens I. auf die Vorrede und Vorstellung der Hauptabsicht dieser Weissagung, v. 1. 2. II. auf die Anzeigung der schändlichen Undankbarkeit der Einwohner Jerusalems, v. 3-34. III. auf die Strafen, welche um ihrer Undankbarkeit willen über sie kommen sollten, v. 35-59. IV. auf Gottes gnädige Verheißung für die Juden, ungeachtet ihrer Untreue und schweren Strafen, v. 60-63.



Serner geschehe des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 2. Menschenkind, mache

B. 1. Ferner, oder nach dem Englischen, *wie es* **De rum**, geschehe des Herrn Wort ic. im Hebräischen steht, und, welches oft, und auch mit Recht, wie hier, durch wiederum übersetzt ist, und keine besondere Zeit anweist, in welcher das Wort zu dem Propheten geschehe. Dieses Wort war für ihn sowohl ein Befehl, als eine Anweisung, was er reden sollte: und es ist eine sehr rednerische Beschreibung von Gottes Umgange mit den Juden, und von ihrem Bezügen gegen Gott. Sein Umgang war Freundlich-

keit und zärtliches Mitleiden, welche in den unvergleichlichsten Ausdrücken davon gegen die Juden zu erkennen gegeben werden: ihr Verhalten gegen Gott aber war sehr undankbar, ungehorsam und widerspänstig. Polus.

B. 2. Menschenkind, mache Jerusalem ihre Gräuelt bekannt. Dieses mußte wahrscheinlicher Weise durch einen Brief geschehen: wie Jeremias die Gefangenen in Babylon den Willen Gottes wissen ließ, Jer. 29, 1. Gott verweist der Stadt Jerusalem

mache Jerusalem ihre Gräuel bekannt: 3. Und sage: Also spricht der Herr HERR zu Jerusalem: deine Handlungen und deine Geburten sind aus dem Lande der Canaaniten; dein Vater war ein Amoriter, und deine Mutter eine Hethiterinn. 4. Und was

v. 3. Ezech. 16, 45.

deine

sem besonders ihre Ungerechtigkeiten: weil sie der Ort war, den er zu seiner besondern Wohnung erwählt hatte; jedoch die Einwohner hatten diesen Ort, ja den Tempel selbst, mit Abgötterey verunreiniget, welche Sünde insonderheit durch das Wort Gräuel bezeichnet wird. Man lese Cap. 8, 9. c. 14, 6. Lowth. Erkläre denen, die bey dir sind, und denen, die sich zu Jerusalem befinden, diesen durch einen Brief, und den ersten durch die Worte deines Mundes, in was für einem Stande sie in ihrer Jugend oder Kindheit gewesen sind: mache ihnen bekannt, was ich für sie, und für das ganze Geschlecht der Juden (denn dieses wird, meiner Meynung nach, hier durch Jerusalem bezeichnet) gethan habe. Es stand nicht in der Macht des Propheten, ihnen Verstand zu geben, und ihre Gemüther zu erleuchten: aber seine Erklärung an sie wird hier ein Verständigen genannt, weil es genug war, solches zu ihrer Wissenschaft gebracht zu haben. Mache Jerusalem ihre mannichfaltigen Uebertretungen, die bis auf eine ungemessene Zahl angewachsen waren, und ihre großen thörichten Sünden, welche hier Gräuel genannt sind, ihre Abgöttereyen, geistlichen Ehebruch und unerhörte Thorheit in ihrer Unacht, da sie ihren Gott und Mann verlassen haben, Jer. 2, 10. 11. 12. 13. bekannt. Polus.

V. 3. Und sage: Also spricht der Herr Herr zu Jerusalem. Die stolzen und verblendeten Juden hielten ihren Ursprung für reiner, als den Ursprung der Heiden. Dieses war eine alte Ueberlieferung unter ihnen. Darum fängt der Prophet, da er sie nun von der Wahrheit ihrer unreinen Abkunft, worüber sie erbittert und zornig seyn würden, unterrichten soll, damit an, daß er ihnen vorher seinen göttlichen Auftrag andeutet: also spricht der Herr Herr, der allwissend ist, und alles weiß, was wir sind, und was wir thun, der gerecht und wahrhaftig ist, und nichts als lautere Wahrheit redet, der der oberste Richter und Entscheider der Streitigkeiten ist. Er sagt dem Propheten, was sie wären, und befiehlt ihm, ihnen dieses wiederzusagen. Durch Jerusalem wird das ganze Geschlecht der Juden verstanden, wie v. 2.: oder vielleicht sind dadurch auf eine besondere Weise die Einwohner und Eingebornen dieser hochmüthigen Stadt zu verstehen, die es für ein besonderes Vorrecht hielten, in Jerusalem geboren zu seyn, welche Stadt die Juden heiligster achteten, als den übrigen Theil von dem Lande Canaan. Polus.

Deine Handlungen und deine Geburten, oder nach dem Englischen, deine Geburt und Abkunft u. oder deine Wohnung und dein Ge-

schlecht. Die Wurzel, woraus du entsprossen, der Felsen, aus welchem du gehauen, der Ort, wo du angewachsen bist, und die Gesellschaft und der Handel, den du gehabt hast, sind alle von dem Lande Canaan gewesen, und haben dazu gehört: du hast an der schlechten Art, den schlechten Sitten und Ausschweifungen der Einwohner desselben, sowohl in weltlichen als gottesdienstlichen Sachen, viel Theil genommen, und bist eben so schlecht und meinem Fluche eben so sehr unterworfen gewesen, als Canaan selbst. Polus. Gleichwie deine Väter in dem Lande Canaan wandelten, ehe sie einiges Recht oder Eigenthum in demselben bekamen: also bist du, ihre Nachkommenschaft, lange den Sitten und Gewohnheiten von Canaan nachgefolget, mehr als Abraham, Isaac und Jacob, deine Vorfahren. Lowth.

Dein Vater war ein Amoriter. Wenn der Prophet durch ihren Vater den Abraham meynet: so muß dieses von seinem Zustande und Gottesdienste, ehe Gott ihn berief, verstanden werden, da er noch, wie sein Vater und seine Anverwandtschaft, an jener Seite des Flusses fremden Göttern dienete, Jos. 24, 2. 14. Vielleicht zielt der Prophet auf die jüdischen Vorfahren, die in Aegypten waren, und daselbst wohnten: und es ist gewiß, daß viele derselben den Gott Abrahams vergaßen, der Abgötterey der Aegypter nachfolgten, und sich mit Abgöttern verunreinigten, Jos. 24, 2. Jedoch wenn man dieses für eine verblüimte Redensart hält, und diejenigen Väter nennet, welche wir ehren und um Rath fragen, welchen wir gehoramen und nachfolgen; wie solche wol Väter genannt werden mögen: so waren dieselben nicht die besten und heiligsten Menschen, Matth. 3, 7. c. 12, 34. c. 23, 33. Dieses sey euch bekannt, o ihr Juden, was ihr auch denken möget, daß ihr keinen Grund habet, euch eurer edlen oder reinen Herkunft zu rühmen: euer Ursprung ist schlecht und verderbt gewesen. Dein Vater war ein Amoriter: nämlich nach der Gleichheit und Uebereinstimmung der Sitten mit diesem Volke. Dasselbe wird hier gemeldet, weil es alle die andern versuchten Völker in sich begriff: oder weil die Amoriter, als die Mächtigsten, auch die meisten Gottlosen unter sich hatten. Es waren die Amoriter, welche das Maß ihrer Sünden erfüllten, 1 Mos. 15, 16. Polus.

Und deine Mutter eine Hethiterinn. Bisweilen wird die böse Art oder Natur eines Vaters in dem Kinde durch die gute Art der Mutter verbessert. Aber ihr Juden seyd nicht so glücklich gewesen: eure Mutter war ja so böse, als euer Vater; beyde waren sie ausnehm-

deine Geburten betrifft, am Tage da du geboren wardest, ward dein Nabel nicht abgeschnitten; und du wardest nicht mit Wasser gewaschen, da ich dich anschauete: Du wardest auch keinesweges mit Salze gerieben, noch in Bindeln gewunden. 5. Kein Auge hatte Mitleiden mit dir, um dir eines von diesen Dingen zu thun, um dich über dich zu erbarmen: sondern du bist auf die Fläche des Feldes geworfen gewesen, wegen der Ekelhaftigkeit deiner Seele, am Tage, da du geboren wardest. 6. Als ich bey dir vorbeystiege,

v. 4. Hof. 2, 3.

ausnehmend schlecht von Neigung, im bürgerlichen Umgange, und in der Wahl und Uebung ihres Gottesdienstes. Die Töchter Heths waren Weibspersonen von einem solchen Namen, und von solchen Sitten, die böse genug waren, einer guten Seele das Leben ekelhaft und verdrüßlich zu machen, 1 Moï. 27, 46. Von einer solchen Herkunft seyd ihr, o Juden! Polus. In der heiligen Schrift werden diejenigen als unsere Aeltern angegeben, denen wir an Sitten gleichen; man sehe v. 45. Matth. 3, 7. Joh. 8, 44. Es findet sich ein Ausdruck von eben derselben Bedeutung in der Historie von Susanna, v. 56: *Ou Saame Canaans, und nicht von Juda, die Schönheit hat dich betrogen, und die Begierde hat dein Herz verkehret.* Lowth.

B. 4. Und == am Tage, da du geboren wardest &c. Entweder an dem Tage, da ich Abraham tief, die Abgötterey zu verlassen; oder da du in Aegypten zu einem Volke anzuwachsen anfingst; oder da du aus der ägyptischen Sklaverey ausgeführt wurdest, oder man setze auch irgend eine andere Zeit, oder einen andern Tag, so wardest du in einem hinförsen und jämmerlichen Zustande. Polus. Der Prophet beschreibt den schlechten Zustand der Israeliten in Aegypten, unter dem Gleichniß von einem neugebornen Kinde, das in der Unreinigkeit seiner Geburt weggeworfen ist, ohne irgend einen Freund zu haben, der sich über seinen Zustand erbarmete, oder die geringste Sorge für dasselbe trug Lowth.

Ward dein Nabel nicht abgeschnitten. Gleichwie das neugeborne Kind selbst dieses nicht zu seiner eigenen Erhaltung thun kann, und große Gefahr dabey ist, wenn es nicht sorgfältig und verständig geschieht; und gleichwie die geschwinde Hülfe der Hand das Kind erhalten muß: also war es mit dem Zustande dieses Volkes, und der Sorge, und Liebe Gottes gegen dasselbe, da es sich selbst nicht helfen konnte, und andere ihm nicht helfen wollten. Dieses wird in einer langen und verblühten Rede vorgestellt. Hierinn wird klärl. sich Gottes zuvorkommende Gnade angezeigt. Polus.

Und du wardest nicht mit Wasser gewaschen, da ich dich anschauete. Im Blute geboren und unangenehm anzuschauen, hättest du darinn ersticken und umkommen müssen. Niemand wusch dich, daß du gereinigt würdest, außer mir: ich wusch das Blut und die Unreinigkeit deiner Geburt ab, nahm dich auf, liebete dich und sorgte für dich. Polus.

Du wardest auch keinesweges mit Salze gerieben &c. Das Salz ist von einer trocknenden, abwischenden und reinigenden Natur, und ward gebraucht, das neugeborne Kind zu säubern, zu trocknen und zu stärken, damit es lieblicher und lebhafter gemacht würde. Das Wickeln der Kinder ist ein Gebrauch, der zum Wohlstande derselben sehr nöthig ist, um sie zu stärken, und ihre Glieder in eine rechte und gute Stellung zu setzen und zu halten. Dennoch war niemand, der das an diesem Kinde thun wollte. So versichert war der Zustand der Juden in ihrer Geburt: ohne Unmuth, sich im Blute wälzend, schwach, neugeboren, und ohne einigen Freund, der ihnen den Dienst einer Mutter oder Hebamme erweisen wollte. Polus.

B. 5. Kein Auge hatte Mitleiden mit dir &c. Dieses ist eine Festsetzung dessen, was v. 4. gesagt ist. Keine Hand half ihnen: weil kein Auge Mitleiden mit ihnen hatte. Weder des Terah Hausgenossenschaft bejegte dem Abraham, noch die Aegypter bewiesen dem Volke Israels, als es da blieb, und als es auszog, einiges Mitleiden, um denselben zu helfen. Wären gleich nicht alle die gemeldeten und besondern Stücke, die in Ansehung eines Kindes wahrzunehmen sind, in Ansehung ihrer verrichtet worden; wäre nur das Nothwendigste geschehen: so würde es gut gewesen seyn. Aber, armes Kind; es findet sich niemand, der eines von diesen Dingen zu desselben Erhaltung oder für sein Leben thun wollte: niemand, der einige Zärtlichkeit gegen dasselbe bezeige. Polus.

Sondern du bist auf die Fläche des Feldes geworfen gewesen &c. Du bist aus dem Hause weggethan gewesen, um vor Hunger und Kälte zu sterben und unzu kommen, und so fern von aller Aussicht einiger Hülfe, wie aus dem Gesichte der Menschen, gebracht gewesen. Du wurdest nicht auf der Gasse der Stadt, noch an jemandes Thüre, sondern in dem freyen wüsten Felde, wo der Wahrscheinlichkeit nach, am ersten wilde Thiere kommen mochten, dich als ein zartes und hilfloses Kind zu verschlingen und zu zerreissen, niedergeleget, und wurdest so zu deiner Verachtung, als unlieblich und unwürdig, und aus Abscheu vor dir, als ekelhaft, sinkend und hinfällig für den Zuschauer, weggeworfen. Polus.

B. 6. Als ich bey dir vorbeystiege, so sahe ich &c. Gott redet hier menschlicher Weise, mit Anspielung auf einen Reisenden oder Wanderer, der, wie die Tochter des Pharao, oder wie der gute Samariter,

so sahe ich dich in deinem Blute zertreten, und ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe; ja ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe. 7. Ich habe dich zu zehen Tausend, wie das Gewächs des Feldes gemacht; und du bist gewachsen und groß geworden, und bist zu großer Zierlichkeit gekommen: deine Brüste sind fest geworden, und dein Haar ist gewachsen, jedoch du warest nackt und bloß. 8. Als ich nun bey dir vorbeiging, sahe ich dich,

v. 7. 2 Mos. 1, 7.

ter, dieses arme verlassene Kind aufnahm. Er sahe dasselbe nämlich auf solche Weise, um sich über dasselbe zu erbarmen, und zu überlegen, wie es zu erhalten wäre. Der Allwissende sieht alles; aber hier in diesem Sehen ist Mitleiden begriffen; dieses war das einzige Auge, das sich erbarmete. Daß dasselbe in seinem Blute zertreten oder verunreinigt lag, ist ein sehr nettes und süßliches Simbild von dem sündigen und elenden Zustande des Menschen, dessen Unreinigkeit und Tod von ihm selbst kommt, wie der Tod und die Unreinigkeit von einem, der da liegt, und sich in seinem eignen Blute wäscht. Polus.

Und ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe 10. Da kein Mensch so viel Sorge für dich trug, daß er dich von der Unreinigkeit deiner Geburt wusch, v. 4.: so erbarmete ich mich über dich; wie ein Retter, der im Durchzuge ein Kind, das weggeworfen oder als ein Hündling hingelegt ist, sieht; und ich besorgte alles, was zu deiner Erhaltung nöthig war. Lowth. Ich beschloß, dein Leben zu retten; ich erklärte meinen Entschluß, und führte ihn aus: ich trug Sorge für dich, daß du nicht starkest. Daß diese Worte, ich sprach zu dir 10. zweymal gesagt oder wiederholt werden, das geschieht, sowol die Freyheit und das Uebermaaß der Liebe Gottes anzuzeigen, als unsere Herzen zu einem geziemenden Gefühle davon zu bewegen, und die Beständigkeit und Unveränderlichkeit der Schlüsse und Wirkungen der Gnade zu beweisen. Das Wort, lebe, lautet wie ein Gebot: aber es ist ein solches Gebot, das eine Kraft, welche damit vergesellschaftet ist, ertheilt, dasjenige, was befohlen wird, zu vollbringen; er gab das Leben, er sprach, und es geschah. Polus.

B. 7. Ich habe dich zu zehen Tausend 10. im Englischen heißt es, ich habe dich vermehren lassen, wie das Gewächs des Feldes. Der Prophet beschreibt den Anwachs des Volkes in Aegypten unter dem Gleichnisse von dem Wachstume eines Kindes, das zu dem Stande einer Frau anwächst. Man vergleiche 2 Mos. 1, 7. Lowth. Der Herr, welcher den Abraham und seinen Saamen auswählte, hatte, hatte durch seinen Segen dieses Volk wie bey Millionen zunehmen lassen. Wie geringe ist ein Geschlecht von fünf und siebenzig Personen? So viele nur giengen mit Jacob nach Aegypten, wo sie in zweyhundert und funfzig Jahren zu einer Anzahl von sechshundert dreystausend und fünfhundert funfzig Personen, ohne die Weiber und die Kinder unter zwanzig

zig Jahren, und die alten Männer über sechzig Jahre, anwachsen: so ward die Verheißung 1 Mos. 12, 2. c. 15, 5. c. 17, 2. 4. erfüllt: Sie werden wegen ihrer Menge mit unzähligen Knospen der Kräuter verglichen: und in ihrer Blüthe waren sie auch, wie die Knospe, die sich zierlich aufschließt. Beydes giebt es die Güte und den Reichthum des Landes, worin sie wohneten, zu erkennen. Polus.

Und du bist gewachsen und groß geworden. Du bist zur Reife, oder zu vollkommenen Jahren gekommen, und hast eine vollkommene wohlgestaltete Bildung bekommen: oder du bist stark und mächtig, und für deine Nachbarn, die dir feind waren, fürchterlich, aber bey deinen Freunden geehrt, und für sie eine Beschirmung geworden. Polus.

Und bist zu großer Zierlichkeit, oder nach dem Englischen, zu ausnehmenden Zierrathen, gekommen. Gleichwie Edelgesteine und reiche Kleidungen eine schöne Person zieren: also waren die glücklichen Erfolge bey deinen Unternehmungen, der reiche Gewinn im Handel und die Fruchtbarkeit deines Landes, der Glanz von deiner Schönheit, um die sich alle deine Nachbarn bewarben. Du warest mit den vortrefflichsten Segensgütern der göttlichen Vorsehung gegieret. Polus.

Deine Brüste sind fest geworden 10. Der Prophet beschreibt hier ferner die Schönheit und Herrlichkeit des jüdischen Volkes, welches unter Gottes Hand aufgewachsen war, und eine Gestalt bekommen hatte, um feyerlich mit Gott verlobt zu werden. Das Haar ist eine Zierde, wenn es wohl aufgепуht ist: Kahlheit aber verstellte die Gestalt. Polus.

Jedoch du warest nackt und bloß: nämlich, da du in Aegypten arm, unterdrückt und verachtet warest. Polus.

B. 8. Als ich nun bey dir vorbeiging 10. Dieses zweyte Vorbegehen mag wohl davon verstanden werden, daß Gott die Juden besuchte, und sie aus Aegypten rief. Die Zeit deines Elendes war die Zeit der Liebe und Erbarmung in mir zu dir, und die Zeit deines schön und herrlich gewordenen Zustandes war die Zeit meiner Liebe und meines Wohlgefallens, da ich mich an dir erfreute, und mich mit dir verlobte, daß du meine Frau wärest. Deine Zeit, das ist, die bequemste Zeit, meine Absichten und Entschlüssen gegen dich zu offenbaren, war die Zeit der Liebe, welche in den folgenden Worten dieses Verses zu erkennen gegeben wird. Polus. Ich urtheilte, daß

dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Liebe: so breitete ich meinen Flügel über dich aus und deckte deine Blöße: ja ich schwur dir, und kam mit dir in einen Bund, spricht der Herr HERR, und du wurdest mein. 9. Darnach wusch ich dich mit Wasser, und ich spülte dein Blut von dir ab, und salbete dich mit Oele. 10. Ich bekleidete dich auch mit

v. 8. 1 Mos. 22, 16. c. 24, 7.

es nun bequeme Zeit wäre, mich mit dir zu verloben. Die Erlösung der Juden aus Aegypten wird in andern Stellen, als die Zeit, da Gott sich mit ihnen verlobte, beschrieben; man sehe Jer. 2, 2. Hof. 2, 15. 19. und seine Aufrichtung des Bundes mit ihnen wird gemeinlich als ein Ehebund vorgestellt; man lese Jes. 54, 5. Jer. 3, 1. 14. und Bischoff Patrick's Vorrede vor seiner Auslegung der heiligen Gesänge. Lowth.

So breitete ich meinen Flügel, oder nach dem Englischen, und ich breitete meinen Zippel, über dich aus. Ich verlobte mich mit dir, und verpflichtete mich durch Vermählung, dich zu lieben, lieblich mit dir zu handeln und dich zu beschirmen: ich nahm dich unter meine Aufsicht und Fürsorge, wie ein Mann seine Frau. Man lese 5 Mos. 22, 30. Ruth 3, 9. Polus, Lowth. Es scheint ein alter Gebrauch gewesen zu seyn, daß der Mann, zum Zeichen des Rechtes und Eigenthums, das er auf seine Frau bekam, und auch zu einem Unterpfande seiner Pflicht, sie zu beschirmen und zu lieben, sie, wenn er sich mit ihr verheirathete, mit dem Zippel seines Kleides bedeckte. Gesf. der Gottesgel.

Und deckte deine Blöße. Meine Güte und Liebe bedeckte alles, was dir zum Vorwurfe war, oder werden mochte. Ich bekleidete dich mit Weite von Aegypten, und bereicherte dich mit den Gütern und Besitztungen der Aegypter und Cananiter; man sehe v. 10. 11. Ich gab dir Herden, mit deren Wolle du dich kleiden konntest. Wenn man diese Worte verblümt nimmt, ist die Meynung: ich bedeckte alle deine Unreinigkeit, und wusch dieselbe ab. Polus, Lowth. Die Worte, Blut, Unreinigkeit und Blöße, werden oft wiederholt, den Hochmuth der Juden niederzuschlagen, und sie zu der Ueberlegung zu bringen, was sie gewesen, ehe Gott sie in Gnaden annahm, sie begünstigte und ihre Scham bedeckte. Gefells. der Gottesgel.

Ja ich schwur dir: c. Ich gab dir die größte, unverbrüchlichste und allerfeyerlichste Versicherung von meiner ehelichen Liebe, Sorge und Treue. Ich machte einen feyerlichen Bund mit dir, daß ich dich für mein Volk annehmen wollte, 2 Mos. 19, 5. Die Wahrheit von allem, was gesagt war, bekräftigt

der Herr durch diese Art der Versicherung, spricht der Herr Herr. Polus, Gesf. der Gottesgel.

Und du wurdest mein. Durch die Verpflichtung von meiner Güte, und durch deine eigene freywillige Bestimmung, Zusage und Bekenntniß, 2 Mos. 19, 7. 8. konntest du nicht weniger als mein seyn. Polus, Gesf. der Gottesgel.

39. Darnach wusch ich dich mit Wasser: c. Im Hebräischen steht, und ich wusch: c. Der Prophet fährt noch mit seiner verblünten Art zu reden fort, und erklärt hier, was noch mehr geschehen sey, diese Jungfrau durch dieses Ehebündniß glücklich zu machen. Es war ein sehr alter Gebrauch unter den morgenländischen Völkern, wie aus Ruth 3, 3. Esth. 2, 12. erhellet, die Jungfrauen, welche in kurzem heirathen sollten, zu reinigen: und es ist wahrscheinlich, daß Ezechiel hier auf das, was 2 Mos. 19, 10. gesagt wird, anspielt. Polus.

Mit dem folgenden Ausdrucke, ich spülte dein Blut von dir ab, wird eben dasselbe noch einmal wiederholt, um das, was gesagt ist, zu befestigen und aufzuklären. Die Worte bezeichnen im Hebräischen ein überflüssiges Waschen, ein Abspülen des Gewaschenen, um es noch reiner zu machen: es giebt auch ein Baden zu erkennen, wie 3 Mos. 15, 10. Durch Blut wird die ursprüngliche Unreinigkeit, oder die Unreinigkeit durch die Geburt, verstanden, welche sie dem Auge unangenehm, und zu dem vertrauten und lieblichen Umgange eines Mannes unbequem machte. Polus.

Und salbete dich mit Oele. Nicht zu einer königlichen herrschenden Würde; dieses wird im Hebräischen durch ein anderes Wort ausgedrückt: sondern ich salbete dich, wie mit demer, welche heirathen solten, zu geschehen pflegte, wie Ruth 3, 3. Esth. 2, 12. oder wie solche, die vor großen und angesehenen Personen erscheinen sollen, wie Dan. 10, 3. oder wie solche, die ein angenehmeres Wesen haben, und ihr betrübtes und trauriges Ansehen verändern wollen, wie 2 Sam. 12, 20. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier auf die Güte Gottes gegen die Juden in einem Lande, das von Oele überfloß, gezelet werde. Geistlicher Weise hat dieses sein Absehen <sup>96</sup> auf unsere Reinigung durch das Blut Christi, und durch seinen heilig-

(96) Dieses möchte so leicht nicht seyn zu erweisen; obwol eine erbauliche Anwendung des Textes zu solcherley Betrachtungen geschehen kann. Sonst will ich nicht läugnen, daß der Prophet sein Absehen auch auf geistliche Wohlthaten habe, womit die Juden von Gott begnadiget worden. Doch wird solches Absehen nicht in diesen Ausdrücken allein, sondern in der ganzen Beschreibung des göttlichen Verfahrens zu suchen seyn.

mit gesticktem Werke, und ich beschuhete dich mit Dachsellen, und umgürtete dich mit feiner Leinwand, und bedeckte dich mit Seide. 11. Auch verzierte ich dich mit Zier-  
rath, und that Armringe an deine Hände, und eine Kette an deinen Hals. 12. Des-  
gleichen that ich einen Stirnzerrath an dein Angesicht, und Ohrringe an deine Ohren, und

eine

heiligmachenden Geist. Polus. Ich that alles, was zu deiner Schönheit und Auszierung reichen konnte. Das Salben mit Oele ward für ein nothwendig erforderliches Stück bey Festen oder Gastmahlen gehalten. Man sehe Ruth 3, 3. Jes. 61, 3. Matth. 6, 17. Lowth.

V. 10. Ich bekleidete dich auch mit gesticktem Werke. Dieses Geschöpf war so arm, daß sie keine Kleider hatte, sich zu decken. Aber derjenige, der sie heirathete, gab sie ihr: und das, reiche und köstliche Kleider, Stickwerk von verschiedenen Farben, weit über den Stand eines weggeworfenen Kindes; jedoch der Güte und den Reichthümern desjenigen gemäß, der dieselben gab. Polus.

Und ich beschuhete dich mit Dachsellen: oder mit Fußsohlen von einer Purpurfarbe, wie Hochart das Wort wann erklärt. Die morgenländischen Völker hatten eine Kunst, die Dachselle schön zu bereiten und zu färben, wovon sie ihre netten Hochzeitschuhe machten, die für den Gebrauch der reichsten und größten Personen waren. Dieser und die folgenden Verse gehen auf die verschiedenen Stücke der Frauenkleider, welche nicht allein zum Gebrauche, sondern auch zum Zierrathe sind. Hiermit wird zu erkennen gegeben, daß Gott die Juden nicht bloß mit Nothwendigkeiten, sondern auch mit dem Ueberflüssigen versorgte. Lowth, Polus.

Und umgürtete dich mit feiner Leinwand. Ich umgürtete dich beydes zur Stärke und zur Fertigkeit, wie auch zum Zierrathe mit weicher, warmer und köstlicher Leinwand. Solche weiche Kleider, die an königlichen Höfen gebraucht werden, weisen deutlich die Erhebung dieser Weggeworfenen zum königlichen Stande an: gleichwie sie zeigen, daß dieselbe köstlich gekleidet war. Polus. Aegypten war wegen Vereiung der Leinwand berühmt; man sehe Cap. 27, 7. Die Leinwand war einer von den vornehmsten Zierrathen der Frauen (man sehe Jes. 3, 23.) sowohl, als großer ansehnlicher Männer. Lowth.

Und bedeckte dich mit Seide: entweder, wie das Oberkleid die andern Kleider bedeckt: oder wie Bettvorhänge denjenigen, der darinnen liegt und ruht, bedecken. Der Schleyer, womit diese Jungfrau, wenn sie öffentlich erschien, bedeckt war, und ihr Gewand zu Hause, waren sehr köstlich, und kamen mit der Größe und dem Reichthume ihres Herrn überein. Polus.

V. 11. Auch verzierte ich dich mit Zierrath. Wenn das Verzeichniß des Guten, das dieser Jungfrauen gegeben war, bisher bloß solche Dinge begriff, die zu ihrem Troste und ihrer Zufriedenheit nöthig

waren: so folget nun ein besonderes Verzeichniß von dem, was zur Pracht und Vortreflichkeit diente; wie das Wort Zierrath Hiob 40, 5. vorbimmt. Es bezeichnet auch den Zierrath eines Bräutigams, Jes. 61, 10. das Ausgesuchte und Schöne, womit ein solcher sich auspußt. Polus.

Und that Armringe an deine Hände 10. im Hebräischen steht, ich gab, nämlich frey. Die Armringe waren gemeinlich von Gold; wie aus 1 Mos. 24, 22. erhellet: diese jemanden zu schenken, gab die größte Hochachtung zu erkennen. Die Halskette war auch von Golde, zum Zeichen der Ehre und des Ansehens, 1 Mos. 41, 42. Dan. 5, 16. Diese beyden waren Zierrathen, die niemand, als nur Personen von großem Ansehen, zu tragen gewohnt waren. Man lese 1 Mos. 24, 47. Espr. 1, 9. Polus, Lowth.

V. 12. Desgleichen that ich einen Stirnzerrath 10. im Englischen steht, ich setzte einen Zierrath (oder ein Kleinod) an deine Stirne. Dieses ist eben dasselbe, was Jes. 3, 21. (in der englischen Uebersetzung) ein Tazenzerrath (oder Nasenkleinod) genannt wird, wo die Worte eben sofüglich durch einen Zierrath für das Angesicht oder die Stirne (wie es in der niederländischen Uebersetzung heißt) übersetzt werden können. Man vergleiche auch 1 Mos. 24, 47. Dieser Stirnzerrath war oft von Silber, jedoch meistens von Golde, und von einer runden gebogenen Gestalt: es hing mit einem Bande an der Stirne befestiget, so, daß es auf der Nase lag oder ruhete. Diese Zierrathen waren unter den morgenländischen Völkern sehr geachtet: jedoch bey uns sind sie nicht gebräuchlich. Lowth, Polus.

Und Ohrringe an deine Ohren. Guldene Zierrathen, die in dem fleischlichen Theile des Ohres hingen. Polus.

Und eine Krone der Herrlichkeit, oder nach dem Englischen, eine köstliche Krone, auf dein Haupt. Kronen oder Kränze wurden in Zeiten von allgemeiner oder öffentlicher Freude gebraucht. Davon ist der Ausdruck des Paulus, 1 Thess. 2, 19. eine Krone des Ruhmes, hergenommen. Man vergleiche Jes. 35, 10. Die Jungfrauen waren bisweilen mit Kronen gezieret; man sehe Baruch 6, 8. und man setzte sie auch gemeinlich auf die Häupter der Neuvermählten. So war eine Krone der Herrlichkeit, um die Feyerlichkeit und den Glanz dieses Vermählungsfestes vollkommen zu machen, auf das Haupt dieses jüdischen Volkes, das nun an Gott vermählt war, gesetzt: gleichwie die verlobten und neuvermählten Jungfrauen köstliche Kronen auf ihren Häuptern

eine Krone der Herrlichkeit auf dein Haupt. 13. So warest du mit Golde und Silber gezieret, und deine Kleidung war feine Leinwand und Seide und gesticktes Werk: du aßest Semmelmehl und Honig und Oel: und du warest ganz sehr schön, und warest glücklich, daß du ein Königreich wurdest. 14. Dazu gieng von dir ein Name aus unter die Heiden, um deiner Schönheit willen: denn dieselbe war durch meine Herrlichkeit, die ich auf dich gelegt hatte, vollkommen gemacht, spricht der Herr HERR. 15. Aber du hast auf deine Schönheit vertrauet, und hast wegen deines Namens gehuret: ja hast deine Hure-

v. 15. Jes. 57, 8. Jer. 2, 20. e. 3, 2. 6. 20. Ezech. 23, 3, 12.

reyen

Häuptern hatten. Man lese Hohel. 3, 11. Lowth, Polus.

B. 13. So warest du mit Golde und Silber gezieret 12. Der Prophet erzählt, wiederum alles her: theils, die Wahrheit davon zu bekräftigen, theils um es ihr wieder in Gedanken zu bringen, und theils auch, um sie zur Dankbarkeit für das, was sie empfangen hatte, und zur Scham über das, was sie gethan hatte, zu erwecken. Polus.

Du aßest Semmelmehl 12. Dein Land verschaffte allerley Ueberfluß und Lekerbissen. Man vergleiche 5 Mos. 32, 13. 14. So war deine beständige Lebensart, daß du mit der besten Speise versehen warest, welche dir nicht kärglich zugetheilt und nur zu kosten gegeben wurde, sondern wovon du die Fülle hattest. Die gemeldeten Speisen waren königliche Gerichte, wie 1 Mos. 49, 20. Eine solche Lebensart nun, nebst den dazu kommenden Auszierungen, machten gewiß eine vollkommene Schönheit. Und zu einer solchen Vollkommenheit war diese Jungfrau aufgewachsen. Polus, Lowth.

Und warest glücklich, daß du 12. Alle Sachen geungen wohl, und aller Ausschlag vermehrte deine Größe, so daß du ein Königreich wurdest: nicht bloß ein kleines und in sich selbst eingeschränktes, sondern selbst ein über andere siegendes Königreich. So war sie eine Gebieterin über Königreiche: wie zu Davids, Salomons, Josaphats und Hiskias Zeiten. Polus. Du, Jerusalem nämlich, warest so weit befördert und erhoben, daß du der Sitz eines Königreiches, und die Stadt des großen Königes Himmels und der Erde warest, Ps. 48, 3. Lowth.

B. 14. Dazu gieng von dir ein Name aus unter die Heiden 12. Dein Name war groß und geehrt; nicht allein unter den benachbarten Heiden, sondern an den äußersten Enden der Erde, wie von der Königin von Schemba gesagt wird, daß sie davon hörte: und das, um deiner Schönheit willen, wegen der ausnehmenden Ordnung deiner Reichsregierung, wegen des Glückes und Wohlstandes von deinem Lande, wegen der Reichthümer deiner Handelsleute, und wegen des Ueberflusses von deinem Frieden; oder wegen der Herrlichkeit und Pracht des Tempels, welcher die Herrlichkeit des Heiligthumes heißt, und mit Gottes besonderer Gegenwart beehret war. Man vergleiche Ps. 48, 2. Klagl. 2, 15. Polus, Lowth.

Denn dieselbe war durch meine Herrlichkeit 12. Die Schönheit der Juden war die beste von allen auf der Erde. Kein Volk hatte solche Gesetze, noch Gott so nahe bey sich, als sie. Ihre Schönheit war in ihrer Art vollkommen: und das, durch die Herrlichkeit, die Gott auf sie gelegt hatte; das ist die Einrichtung der bürgerlichen Regierung und die Gesetze derselben, die Weisheit, Gerechtigkeit und Herzhaftigkeit der Regenten, die schuldige Einigkeit der Gesinnung und Verbindung der Unterthanen, und die Heiligkeit, Lauterkeit und Wahrheit ihres Gottesdienstes; welche Dinge alle zusammen kamen, diese Schönheit und Herrlichkeit auszumachen, und diese war es, die Gott auf sie gelegt hatte, oder ihnen vorstellte, 5 Mos. 4, 7-8. Der sichtbare, äußerliche, abschattende Theil von allem war herrlich: der unsichtbare, innerliche und geistliche Theil war noch herrlicher, und verdienete, daß ernstlich darauf gemerket wurde. So weit geht, was Gott für sie, oder für diese Jungfrau gethan hatte. Polus.

B. 15. Aber du hast auf deine Schönheit 12. Höret ihr, o Himmel, und ersaunet über die Klage, welche Gott wider diese undankbare, vergessliche und treulose Frau führt, die stolz geworden ist, und die Demuth, welche einer solchen geziemet, die aus dem verachtetsten Stande erhoben ist, abgelegt, und die Sittsamkeit, Keuschheit und Treue, die sich für eine Frau schicken, verworfen hat! Ob der Prophet gleich sagt, deine Schönheit: so war dieselbe doch nicht die ihrige, sondern auf sie gelegt; sie hatte dieselbe der Liebe, Güte und Sorge Gottes zu danken. Aber dieses vergaß sie, und rechnete sie als ihre eigene, und handelte damit nach ihrem eigenen Wohlgefallen. Polus. Frauen, die auf ihre Schönheit stolz sind, werden leicht zur Unkeuschheit versucht: wem sie nicht genau auf sich selbst Acht haben. So mißbrauchtest du die Ehre und Borthilfe, die ich dir zugetheilt hatte, und machtest daraus eine Gelegenheit, mich, deinen Wohlthäter, zu verläugnen und den Abgöttern zu dienen. Du pödest auf die Gunft, welche ich Jerusalem in ihrer Erwahlung zu dem Orte meines Aufenthaltes bezeigt habe, als ob dich das vor meiner Rache in Eiderheit sehen würde, wenn auch deine Abgöttereyen und andere Gottlosigkeit nicht so groß wären. Man lese Jer. 7, 4. Mich. 3, 11. Lowth.

Und hast wegen deines Namens gehuret.



reyen an einen jeden ausgegossen, der vorbeuging; für ihn war sie. 16. Und du hast von deinen Kleidern genommen und dir fleckichte Höhen gemacht, und hast darauf gehuret: solches ist nicht gekommen, und wird nicht geschehen. 17. Dazu hast du die Gefäße deines Zierrathes von meinem Golde und von meinem Silber, das ich dir gegeben hatte,

v. 16. Ezech. 7, 20. Hof. 2, 8.

genom-

Die Abgötterey wird gemeinlich durch das Gleichniß von einem geistlichen Ehebruche beschrieben, wie schon mehrmals angemerkt ist. Man lese die Anmerk. über v. 8. und vergl. Cap. 23, 3. 8. 11. Jer. 57, 8. Jer. 2, 20. c. 3, 2. 6. 20. Lowth. Es ist gewiß, daß mit dem Anwachs des Wohllebens und der Ehre die Unkeuschheit der Ehebrecherinnen und Huren auch zunimmt: aber hier wird geistliche Hurerey, das ist, Abgötterey, verstanden. Hierzu begaben sich die üppigen, unbefähigten und gottlosen Juden schon frühe in den Tagen der Richter: insonderheit aber hurte dieses Volk in den letztern Tagen ihres Königsreiches den Abgöttern nach. Anstatt, wegen deines Namens, wollen einige lesen, wider deinen Namen, zur Schandung deiner Ehre: allein man hat lieber dafür zu halten, daß der überall ausgebreitete Name der Juden abgöttische Fremdlinge zu ihnen zog, welche ihre Abgötter mitbrachten, und die Juden von der Pracht ihres abgöttischen Dienstes unterrichteten. Polus.

Ja hast deine Hurereyen an einen jeden ausgegossen 1c. Du hast deine Güter willig und übermäßig verthan, und dich selbst einem jeden zum besten gegeben. Dein Land, deine Städte und Jerusalem selbst war voll von den Abgöttern, denen die nahen und entlegenen Völker dienten: ein jeder Fremdling, der durch dich durchreiste, fand für seinen Abgott und seine Abgötterey Platz; und der Wahrscheinlichkeit nach bestecktest du einen jeden einigermaßen mit deiner Abgötterey sowol, als du mit der seinigen bestecktest wurdest. Polus.

Für ihn war sie. Deine Person, Zuneigung, Reichthum, Gottesdienst, alles stund auf den Befehl eines jeden Ehebrechers zu Diensten und bereit. So unverkämmt, unrein und falsch war sie vor Gott. Polus.

V. 15. Und du hast von deinen Kleidern 1c. Dieses machte ihre Undankbarkeit sehr viel schwerer, daß sie die Segensgüter, welche Gott ihr gegeben hatte, zum Dienste der Abgötter gebrauchte. Man vergleiche Hof. 2, 7. Lowth. Die Kleider, welche sie hatte, waren ihr von Gott zum Gebrauche gegeben: sie aber sahe dieselben als ihre eigenen an, ohne auf den Geber, oder auf den dabey zur Absicht gesetzten Gebrauch zu achten. Von diesen köstlichen Kleidern, königlichem Gewande, Wechselkleidern und anderem Häusrathe hatte sie genommen: wie eine Ehebrecherin, welche die reichen Geschenke ihres Mannes gebrauchet, einen Ehebrecher zu verpflichten. Polus.

Und dir fleckichte Höhen gemacht, oder nach dem Englischen, und decktest deine Höhen mit verschiedenen Farben: oder machtest Höhen oder Bilder von verschiedenen Farben, wie die 70 Dolmetscher den Verstand ausdrücken. Du machtest kleine Kästchen, Kapellen oder Altäre für Abgötter, und decktest dieselben mit Umhängen von verschiedenen Farben, v. 18.; man lese 2 Kön. 23, 7. Das Wort *haz* wird bisweilen für einen Altar gebraucht: weil die Altäre gemeinlich auf erhabenen Plätzen gestellet wurden: man sehe v. 24. 25. In dem Verstande nimmt es der chaldäische Umschreiber Jer. 48, 35.: und so wird es Cap. 20, 29. am besten verstanden. Lowth. Hieraus erhellete, wie unverkämmt sie geworden war: sie hatte die Güte ihres Mannes verschmähset, und die unvergleichliche Wohlthätigkeit ihres Gottes zum offenkundigen Dienste ihres Ehebrechers, ihres Abgottes, gemisbraucht. So verkühdete sie ihre Herrlichkeit in Schande. Sie batte die Höhen, wo sowol der Abgott, als sein Altar und Dienst waren, mit den köstlichen Kleidern und Gewanden, welche Gott ihr zum Zierrathe gegeben hatte, gebecktet, und dieselben zu Teppichen und Umhängen zur Ehre und zum Dienste der Abgötter gemacht. Polus.

Solches ist nicht gekommen 1c. So wenig hat diese Ehebrecherin ihres gleichen, daß niemand so unverkämmt seyn und so thun wird, wie sie. Gleichwie niemand vor ihr gewesen ist, der ihr zum Bespiele es so gemacht habe: also wird auch niemand seyn, der ihr in diesen Dingen, worinn sie ausgekühlet hat, nachfolge. Ich werde diese Abgöttereyen, und diejenigen, welche sie treiben, vollkommenlich austrotten und vertilgen. Polus, Lowth.

V. 17. Dazu hast du die Gefäße deines Zierrathes 1c. genommen. Das hebraische Wort, welches durch Gefäße übersetzt ist, ist von einer weitläufigen Bedeutung, und bezeichnet Gefäße, Werkzeuge und Häusrath von allerley Art. Mit diesen wurden die Juden, bey ihrem Ausgange aus Aegypten selbst, überflüssig versehen, da sie die Aegypter beraubeten, 2 Mos. 11, 2. in welcher Stelle eben dasselbe Wort gebraucht wird; noch mehr aber bekamen sie davon, als Salomon das Gold und Silber in Jerusalem allgemein machte, wovon sie Gefäße zum Gebrauche, und allerley Häusrath zur Verzierung bereitete. Dieses alles rechneten sie als ihr eigenes, und vergaßen, daß es Gott zugehörete. Lowth.

Von meinem Golde und von meinem Silber, das ich 1c. Die Sünde dieser Hure, ihre Undan-

genommen: und du hast dir Mannsbilder gemacht, und du hast mit denselben gehuret. 18. Und du hast deine gestickten Kleider genommen, und hast sie bedeckt: und du hast mein Del und mein Räuchwerk vor ihre Angesichter gestellt. 19. Und mein Brodt, welches ich dir gab, Semmelmehl und Del und Honig, womit ich dich speisete, das hast du auch vor ihre Angesichter zu einem lieblichen Geruche gestellt; so ist es geschehen, spricht der Herr HERR. 20. Ferner hast du deine Söhne und deine Töchter, die du mir gebo-

ren

dankebarkeit und Ungerechtigkeit war um so viel größer, weil sie Gott beraubete, und Kirchenraub beging, um nur Abgötter zu haben, sich damit durch ihre Abgötterey zu verunreinigen. Wenn sie diese Dinge von einer andern Hand empfangen gehabt hätte, würde ihr Verbrechen geringer gewesen seyn: aber sie empfing sie alle, keines ausgenommen, aus der Hand Gottes; er gab ihr, was die Aegypter ihr liehen, was David von den Feinden gewann, und was Salomon durch Hurey einfuhrte. So wird Israels Abgötterey angeklagt Hof. 2. Lowth.

Und du hast die Mannsbilder gemacht 1c. Viehische Einfalt, ein Gözenbild zu machen, und daselbe für einen Gott zu halten. Durch Mannsbilder werden Säulen oder Standbilder, gegossene oder ausgehaute Bilder verstanden. Von diesen hatten die Juden nicht eines, sondern viele: denn die Abgötterey ist, wie die Hurey, ohne Gränzen. Die Götzendiener hatten Bilder von Männern und Weibern: und diese hier beschriebene Götzendinerin war, wie sie meistens zu seyn pflegten, in Mannsbilder verliebt. Was hier gesagt wird, das kommt einigermaßen mit Cap. 8, 14. überein: und vielleicht wird dadurch die ägyptische Abgötterey mit Osiris, oder Adonis, oder noch ein schmutzigeres Bild vom Priapus bezeichnet; welches durch v. 26. und Cap. 23, 19. 20. bekräftigt zu werden scheint. Mit diesen Bildern hurete sie: sie ward durch solche Vorstellungen zu unreinen Betrachtungen erweckt, und auch zu leiblicher Unreinigkeit angetrieben, und gieng zu geistlichem Ehebruche mit diesen schändlichen Bildern fort. Polus. Die Reichthümer, womit ich dich beschenkt hatte, hast du angewandt, Abgötter zu ehren; man lese Cap. 7, 19. Hof. 2, 7. 12.: und insonderheit, Bilder vergötterten Helden zu Ehren aufzurichten. Man lese Cap. 23, 14. 15. Lowth.

B. 18. Und du hast deine gestickten Kleider 1c. Diese Kleider waren von dem, der sich mit dieser Frauen verlobete, gegeben, und sie kleidete damit die Hurey, mit welchen sie Unzucht trieb, oder die Bilder, die sie gemacht hatte: indem es bey den Götzendienern ein Gebrauch war, Kleider für ihre Abgötter zu machen. Polus.

Und du hast mein Del und mein Räuchwerk vor ihre Angesichter 1c. Du hast mein Del entweder in Lampen gegossen, um es vor den Abgöttern zu brennen, oder es in den Opfern für sie gebraucht; oder

auch, du hast bey deinen Festen oder Gastmahlen mit deinen ehebrecherischen Zuhlern dieselben mit Del, das ich dir gegeben hatte, unterhalten und ergötet: und du hast vor den Abgöttern Räuchwerk gebrannt, indem dieses ein Theil von demjenigen war, was den Abgöttern geopfert wurde; oder du hast es in deinen besondern Häusern gebrannt, um dieselben deinen Ehebrechern desto angenehmer zu machen, wie Sprw. 7, 16. 17. Polus.

B. 19. Und mein Brodt, oder nach dem Englischen, meine Speise 1c. Mit dem Brodt, das ist, mit allem, was zu deinem Unterhalte überhaupt nöthig und dienlich war, welches ich dir gegeben hatte, hast du deine Zuhler genährt und gespeiset. Hier werden die Dinge, welche Gott gab, und welche diese Ehebrecherin beydes buchstäblich und geistlich misbrauchete, besonders erzählt: denn es ist nicht zu zweifeln, daß die Juden die Früchte der göttlichen Güte darinn misbrauchten, daß sie dieselben sowohl an Ehebrecher als an Abgötter verwandten. Polus.

Das hast du auch vor ihre Angesichter zu einem lieblichen Geruche gesteller. Entweder den Abgott zu befriedigen und zu versöhnen, oder seine Gunst zu verlängern; oder den Ehebrecherinnen einen angenehmen Unterhalt zu geben; oder die abgöttischen Priester und ihre Hausgenossenschaften zu versorgen, welche dieses alles wohl durchbringen und auswenden konnten, obgleich der Abgott nichts davon wußte. Polus.

Du brachtest diese meine Geschöpfe Abgöttern als ein Speisopfer dar. Das Speisopfer wird wegen des Mißbrauchs, der dazu genommen wurde, ein Opfer von einem lieblichen Geruche genannt; man lese 3 Mos. 2, 11. Das hier gemeldete Opfer unterscheidet sich von demjenigen, das Gott dem Herrn insbesondere dargebracht wurde, darinn, daß Honig darunter gemengt war, welches Gott ausdrücklich in seinem Dienste zu gebrauchen verboten hatte, 3 Mos. 2, 11. Lowth.

So ist es geschehen. Dieses alles ist offenbar und bekannt, und hat, als unläugbar, keinen Beweis nöthig. Polus.

B. 20. Ferner hast du deine Söhne und deine Töchter 1c. genommen. Die Kinder waren durch Geburt die ihrigen, und sollten auch billig in Zuneigung, Fürsorge und Verwahrung die ihrigen seyn. Jedoch, gleichwie die Abgötterey von dem Vater der Lügen, dem Mörder vom Anfange, ist; also ist sie

ren hattest, genommen, und hast sie denselben geopfert, um zu verzeihen: Ist es etwas kleines von deinen Hurereyen, 21. Daß du meine Kinder geschlachtet, und sie übergeben hast, da du dieselben für sie durch das Feuer hast gehen lassen? 22. Auch hast du bey allen deinen Gräueln und deinen Hurereyen nicht an die Tage deiner Jugend gedacht,

u. 20. 2 Kön. 16, 3. Jes. 57, 5. Ezech. 20, 26.

v. 21. Jes. 57, 5.

v. 22. Hof. 11, 1.

dacht,

auch grausam, und schonet weder Söhne noch Töchter. Die Söhne, welche die Günstlinge des Vaters, und allezeit die Stärke und der Ruhm der Hausgenossenschaft sind, wurden ohne Ansehen dessen, der sie zeugte, von dieser Ehebrecherinn dem Abgott zu gefallen bestimmt: und die Töchter, welche gemeinlich das große Vergnügen der Mutter sind, und deren zartes Geschlecht eine bessere Begegnung erforderte, wurden, ohne dieses zu betrachten, durch eine grausame Mutter in göttlichen Gräueln vertilget und zerstöret. Polus.

Die du mir geboren hattest. Indem du durch einen geistlichen Wund an mich vernählet wardest, v. 8. Man vergleiche Cap. 23, 4. Daher waren die Kinder, womit ich dich segnete, mein: da sie in eben denselben Wund mit den Ältern hindbergangen, und zu meinem Dienste geheiligt waren; man sehe 5 Mos. 29, 11. 12. Polus, Lowth.

Und hast sie denselben geopfert, um zu verzeihen. Diese meine Kinder hast du, zu meinem Hohne und zu meiner Betrübnis, und um mich zu dem größten Zorne zu erwecken, verworfen: nicht allein dadurch, daß du sie bloß zu Priestern für stumme Abgötter oder Dreckgötter geheiligst; sondern auch dadurch, daß du sie auf eine abgöttische Weise geläutert, oder durch das Feuer gehen lassen; oder, welches auf das allerunmenslichste grausam ist, sie dem Moloch zu einem Opfer aufgeopfert hast, welcher gräulichen Abgötterey die Juden nachfolgeten, wie sie dieselbe in dem Thale Sinnoms trieben. Man sehe v. 36. Cap. 20, 26. 31. c. 23, 37. 2 Chron. 28, 3. c. 33, 6. Jer. 7, 31. Hierbey ließen sie die Kinder, welche sie dem Teufel zu einem Brandopfer opfereten, zu Asche verzeihen, Ps. 106, 37. Polus, Lowth.

Ist es etwas kleines von deinen Hurereyen. Waren deine Hurereyen etwas geringes bey dir, daß du bis zu dieser Stufe von unnatürlicher Grausamkeit fortgegangen bist? Oder ist beydes Angeficht und Herz so weit, durch ein unverschämtes Anhalten in Verübung der Hurereyen, verhärtet, daß du dieses thun kennst, als ob es eine Sache von keiner großen Erheblichkeit wäre? Soll so die geistliche sowol als die leibliche Hurerey das köstliche Leben verderben? Kann ein solcher das Aergste verüben, dem aller Mord oder Todtschlag verboten war? Polus.

21. Daß du meine Kinder geschlachtet. Dein blinder Aberglauben nannte dieses Gottesdienst, und rechnete es für ein Opfer: aber wahrlich, es war unnatürliches Morden; es war, als ob du deinen Kin-

dern den Hals abgeschnitten hättest, oder noch ärger weil ihnen größerer Schmerz angethan wurde. Dieses Wort, schlachten, finden wir auch Jes. 57, 5. Hof. 5, 2. Polus. Durch Kinder werden hier die Erstgebornen gemeinet, welche abgesondert wurden, um auf eine besondere Weise Gottes Eigenthum zu seyn, 2 Mos. 13, 2. worauf der Herr also ein besonderes Recht hatte. Dennoch opferte diese grausame Mutter, diese ungetreue meineidige Frau, und diese kirchenräuberische Ehebrecherinn dieselben ihren Abgöttern; man lese Mich. 6, 7. Lowth, Polus.

Und sie übergeben hast, da du dieselben für sie ic. Das ist, und hast die Kinder entweder den abgöttischen Priestern, oder lieber mit deinen eigenen Händen übergeben, das ist, sie durch das Feuer geleitet, da sie geläutert wurden: oder sie in die kurfernen oder eisernen Arnen der Abgötter gelegt, welche sie festhielten, indem sie mit Feuer, das den Abgott glühend heiß machte, verzehret wurden. Für sie ist so viel, als, zum Dienste der Abgötter: oder vielleicht für die Ältern, welche sich gottloser Weise einbildeten, daß dieses ein Mittel wäre, ihre übrigen Kinder zu erhalten und glücklich zu machen. Polus. Das Wort, וָרָא, welches durch durchgehen lassen übersetzt ist, bedeutet auch darstellen, oder weihen, und zwar Gott dem Herrn die Erstgebornen darstellen oder weihen, 2 Mos. 13, 12. So schließen die Worte ein, daß die Juden, anstatt Gott ihre Erstgebornen darzustellen und zu widmen, wie das Gesetz forderte, sie dem Teufel, der in ihren Abgöttern geehrt wurde, zu einem Opfer darbrachten. Lowth.

22. Auch hast du bey, oder nach dem Englischen, in, allen deinen Gräueln ic. Du warst so mit deinen Unfeuerscheiten eingenommen, und darinn so vergnügt, daß du niemals bedachtest, was du einmal gewesen warst, oder was du einmal wiederum werden könntest. Gräuel sind hier sowol leibliche als geistliche Unreinigkeiten, und durch Hurereyen wird einerley mit Gräueln verstanden; indem ihr auf diese Weise dieselben gedoppelt zur Last geleyet werden, weil sie nicht aufmerken noch zu Herzen nehmen wollet. Du hast nicht gedacht, ist so viel, als, du hast gänzlich vergessen. Dieses ist eine Art zu reden, die mehr in sich faßt, als die Worte zu begreifen scheinen. Sie hatte ihrer selbst und ihres Gottes vergessen. Polus.

Die Tage deiner Jugend, da du in deinem Blute zertreten, oder nach dem Englischen, unte in, warst. Du hast nicht an das Ende, und

dacht, da du nackt und bloß warst, da du in deinem Blute zertreten warst. 23. Es ist auch nach aller deiner Bosheit geschehen (wehe, wehe dir, spricht der Herr Herr); 24. Daß du dir eine Wölbung gebauet und dir in einer jeden Gasse einen hohen Ort gebauet hast. 25. An einem jeden Anfange des Weges hast du deinen hohen Ort gebauet, und hast deine Schönheit gräulich gemacht, und hast mit deinen Beinen für einen jeden, der vorbeiging, gespreizt, und hast deine Hurereyen vermannichfältiget. 26. Du

u. 24. Jes. 57, 5. Jer. 2, 20.

hast

und die Ekelhaftigkeit deiner Geburt gebacht. Diese werden hier mit sehr großer Boshitsenheit ausgedrückt: 1) sie war nackt, so verächtlich, als die Armuth sie nur machen konnte; 2) ja sie war die Nacktheit oder Blöße selbst, wie das Wort bloß bedeuten kann, indem sie allem Elende, das so arme hilflose Kinder treffen kann, bloßgestellt war; 3) sie war zum Tode blutend, in dem allererkelhaftesten unreinen Zustande, so daß niemand zu ihr kommen wollte. Jedoch die Undankbare vergaß alles. Polus. Du hast den elenden Zustand, woraus ich dich erlösete, da ich dich erst annahm, und dich zu meinem eigenen Volke absonderte, vergessen; man sehe v. 3. und vergleiche v. 43. 60. Lowth.

V. 23. Es ist auch nach aller deiner Bosheit geschehen u. Die hebräischen Worte können auch also gelesen werden, es wird geschehen. Alsdann begreift dieser Vers eine schreckliche Drohung des Elendes, das über Jerusalem, um ihrer Gottlosigkeit willen, kommen sollte. Wann die Juden das Maas ihrer Sünden erfüllt hätten: dann wollte Gott sie mit seinen Gerichten erfüllen, und das eine Wehe nach dem andern über sie bringen, gleichwie sie von der eternal Gottlosigkeit zu der andern fortgiengen. Aber so, wie wir die Worte übersetzen, sind sie eine Einleitung zu einer weitem Erklärung der mannichfaltigen Gottlosigkeiten dieses Volkes, mit einer schrecklichen Bedrohung, ob sie gleich etwas abgebrochen vorgetragen ist. Gottes großes Misvergnügen wider sie auszudrücken. Die Drohung ist verdoppelt: weil sie gewiß kommen, und wenn sie käme, groß seyn sollte. Polus.

V. 24. Daß du dir eine Wölbung, oder nach dem Englischen, einen erhabenen Ort, gebauet ic. Daß du für dich selbst, da so wundernswürdig offenbar geworden warst, und dir von so Großen gefolget wurde, daß kein gemeiner Ort groß oder prächtig genug gehalten ward, mit großen Kosten und vieler Mühe, wie diejenigen, welche bauen, zu thun pflegen, einen erhabenen Ort gebauet hast: der nicht allein wegen seiner Länge, sondern auch wegen seiner Gestalt und Zubereitung, erhaben war, damit die Menschen daselbst hinein gelockt würden, und du Platz hättest, sie zu unterhalten. Hierdurch werden ihre Entschließungen, bey der Ausübung der Unzucht zu bleiben, erklärt. Man kann die folgenden Worte, einen hohen Ort auch auf die Art des Bauens deuten,

und den ersten erhabenen Ort von der Höhe der Lage verstehen. Es wird hinzugesetzt, in einer jeden Gasse: die Götentempel und Hurenhäuser waren in einer jeden Gasse. So gemein waren diese Sünden bey den Juden. In einer jeden Gasse, die dazu bequem war, und von vielem Volke besucht wurde, fand man dieselben. Dieses war es, was in Jerusalem und ihren Städten geschah. Polus. Manasse erfüllte Jerusalem mit Abgöttern; man sehe 2 Chron. 33, 4. 5. wovon viele an hohen oder erhabenen Dertern angebetet wurden; man vergleiche v. 16. 31. 2 Kön. 23, 5. 12. 13. Die 70 Dolmetscher übersetzen das hebräische Wort *aa* durch ein Hurnhaus: und es ist gewiß, daß der Dienst einiger heidnischen Abgötter in Verübung von allerley Art der Unreinigkeit bestand; man sehe 2 Kön. 23, 7. und die Anmerk. über v. 26. Lowth.

V. 25. An einem jeden Anfange des Weges hast du ic. Dieser und die folgenden Ausdrücke zielen auf die Handlungsarten der gemeinen Hurern, die sich insgesamt an den öffentlichsten Dertern aufhalten, die Vorbegehenden an sich zu locken; man sehe 1 Mos. 38, 21. Eyrn. 9, 14. 15.: indem die Abgötterey in diesem Capitel, und in andern Stellen mit einer zügellosen oder rasenden Lust verglichen wird. Man lese Jes. 57, 5. Jer. 2, 23. 24. c. 3, 2. Lowth. Sie war mit dem, was in der Stadt geschah, nicht zufrieden, sondern beguete ihre Götentempel und Hurenhäuser noch auf dem Lande, an Dertern, wo verschiedene Wege zusammenliefen, und wo der Wahrscheinlichkeit nach, viele Reisenden ankommen mußten. Polus.

Und hast deine Schönheit gräulich gemacht. Gleichwie die Schönheit einer schamlosen Hure demjenigen, dem sie sich selbst anbietet, abschewlich ist. An ihren hohen Dertern konnte ein jeder, der vorbeiging, seinen eigenen Gott finden, seinen eigenen Abgott anbeten, und dann seine Lust mit unzähligen Weibspersonen, die so gemein waren, als die Straße, befriedigen. Dieses machte, daß die Mannspersonen einen gräulichen Abheu vor derjenigen Schönheit hatten, worüber sie sich sonst verwundert haben würden, wenn sie sich sitzamaufgeführt, und an sich gehalten hätten. Polus.

Das folgende, und hast mit deinen Beinen ic. Ist ein sitzamer Ausdruck der allerabscheulichsten Handlung und Aufführung geiler und unvertäglichster Ehebrecherinnen und Hurern, die für einen jeden, der nur kommt,

hast auch mit den Kindern Aegyptens, deinen Nachbarn, gehuret, die groß von Fleische sind: und du hast deine Hurerey vermannichfältiget, mich zum Zorne zu erwecken. 27. Siehe, darum streckte ich meine Hand über dich aus, und verminderte dein beschiedenes Theil: und ich übergab dich in die Lust derer, die dich hassten, der Töchter der Philister,

v. 27. 2 Chron. 28, 18.

Erkmt, bereit stehen, und diejenigen suchen, von denen sie nicht gesucht werden; man sehe v. 32, 33. Polus.

B. 26. Du hast auch mit den Kindern Aegyptens u. Dieses ist verblümt, und auch buchstäblich zu verstehen. Die Juden dieneten den Göttern der Aegypter, machten Bündnisse mit ihnen, richteten einen Handelsbund mit denselben auf, und ergaben sich auch ihren Lüssen. Die Aegypter waren ihre Nachbarn, weil sie bey ihnen wohnten, so lange die Dienstbarkeit dauerte, und weil das Land, da sie in Canaan waren, ihnen nahe lag. Das jüdische Volk behielt zu viele Neigung und Begierde zu diesen abgöttischen und wollüstigen Nachbarn. Polus. Als die Israeliten in Aegypten wohnten, lerneten sie die Abgötterey desselben Landes treiben; man lese Cap. 20, 7. 8. 3 Mos. 20, 3. 5 Mos. 29, 16. 17. Jos. 24, 14. Von des Josias Zeit an, stunden die Juden in einer genauen Verbindung mit den Aegyptern, und um sich bey ihnen angenehmer zu machen, übten sie ihre Abgöttereyen aus; man vergleiche Cap. 23, 19. 20. 21. 40. 41: und der Dienst des Thammuz, (die Abgötterey, die ihnen Cap. 8, 14. verwiesen wird,) war aus eben denselben Lande hergekommen. Lowth.

Die groß von Fleische sind: und du hast deine Hurerey u. Man vergleiche Cap. 23, 20. Diese Ausdrücke zielen vielleicht auf die Hurereyen, die in dem Dienste von einigen ihrer Abgötter getrieben wurden; man lese Cap. 22, 9. 4 Mos. 31, 16. Hos. 5, 4. Baruch 6, 43. Lowth. In dem Bürgerlichen waren die Aegypter groß an Vermögen, und also stark, die Juden zu beschirmen, und ihnen zu helfen. Natürlich waren sie Menschen von einem großen Bau des Leibes und von einer großen Gestalt, und solche Leute, wie von unerfättlichen Ehebrecherinnen wohl begehret wurden. Diese Umstände brachten das ehebrecherische und abgöttische Israel dahin, sich mit ihnen in Bündnisse und Gottesdienste zu vereinigen. Jedoch dieses gereichte, den Herrn zum Zorne zu erwecken: zu einem heftigen brennenden Zorne, wegen seiner Größe; und zu einer Verabscheuung und Verschmähung derjenigen Person, wider welche dieser Zorn entbrannte. Polus.

B. 27. Siehe, darum streckte ich u. Anstatt, dein beschiedenes Theil, steht im Englischen, deine gewöhnliche Speise. Öffne deine Augen, du sichere und thörichte Ehebrecherin: siehe, was ich wider dich gethan habe, und merke wohl auf, daß es um deiner Unkeuschheit willen geschehen ist. Ich habe dich schon einigermaßen gezüchtigt und gestraft. An-

statt, ich streckte meine Hand über dich aus, kann auch gelesen werden, wider dich: und wir finden eben diese Redensart, Jes. 5, 25. c. 9, 11. 16. 20. c. 10, 4. um die Strafe über dieses Volk auszudrücken. Und ich verminderte das reichliche Theil, das dir dein milderthätiger Mann gab, aber das du, ungetreue Frau, misbrauchtest. Dieses hat sein Absehen auf die Ebrung und den Mangel, womit Gott mehr, als einmal, das abgöttische Israel strafete. Oder ich habe dir verschiedene und viele Nothwendigkeiten und Bequemlichkeiten dadurch entzogen, daß ich dein Land in die Hände deiner Feinde gegeben habe, wie in den folgenden Worten gesagt wird. Polus, Lowth.

Und ich übergab dich in die Lust derer, die u. Zur Strafe der Abgöttereyen, die der König Achas unter dir einführete; man sehe v. 57. 2 Chron. 28, 18. 19. Lowth.

Die Töchter der Philister stehen hier für die Philister; wie die Töchter von Samaria, Sodom und Syrien für das Volk derselben Dörter, v. 46. 48. 57: und dieses geschieht, um eine Vergleichung zwischen diesen und Jerusalem zu machen, und so das Gleichniß fortzusetzen; indem sie alle, als so viele unzuchtige Frauen, die sich den Abgöttern übergaben, beschrieben werden; man sehe v. 41. Mit eben dem Gleichniß werden Samaria und Sodom Schwestern von Jerusalem genannt, v. 46. Lowth. Gott erweckte erst solche, die wider die Juden fochten, und dann gab er ihren Waffen Sieg: er schickte sie in Gefangenschaft in eines Feindes Lande, wo diejenigen, von denen sie gefasset wurden, über sie herrschten, und ohne Zweifel an diesen Gefangenen ihre Lust büßten. Der Ausdruck, Töchter der Philister ist entweder eine hebräische Redensart, welche das ganze Volk bezeichnet; oder er bedeutet einige besondere Städte und Fürstenthümer der Philister, die mit den Juden im Streit waren, und sie überwältigten, da Gott durch die Sünden der Juden so sehr gereizet worden war. Polus.

Die wegen deines schändlichen Weges beschämt waren. Sie waren zwar Götzendiener: aber hierinn bescheidener und sitzamer als die Juden. Sie blieben standhaft bey ihrem eigenen Gott, und machten es nicht wie die Juden, welche unzuchtig und schändlich mit einem jeden Abgotte, den sie nur sahen, hureten. Darum werden diese dich bestrafen, und dich einige Ertzbarkeit und Keuschheit lehren. Polus. Die Philister haben den Gottesdienst ihres Landes nicht verläugnet, wie ihr Juden gethan haben,

ster, die wegen deines schändlichen Weges beschämt waren. 28. Ferner hast du mit den Kindern von Assur gehuret, weil du unersättlich wardest; ja, da du mit ihnen gehuret hast, bist du auch nicht ersättiget worden. 29. Sondern du hast deine Hurerey in dem Lande Canaans bis in Chaldäa: und damit auch bist du nicht gesättiget worden. 30. Wie schwach ist dein Herz (spricht der Herr HERR), da du alle diese Dinge thust, welche das Werk

v. 28. 2 Chron. 28, 23. Ezech. 23, 12.

habet, und haben sich nicht thörichter Weise in fremde Abgöttereyen verliebet; man vergleiche Cap. 5, 7. Jer. 2, 11. Der chaldäische Umräuber entwickelt die Worte zu folgendem Verstande: wenn ich meine Propheten zu ihnen gesandt hätte, würden sie beschämt geworden seyn: aber du bist nicht bekehret. Man sehe v. 47. 48. Lowth.

B. 28. Ferner hast du mit den Kindern von Assur u. Die Juden suchten das Bündniß ihrer zweien mächtigen Nachbarn, der Assyrier und Assyrier; als welches ihnen in ihren Umständen Dienste that. Um sich nun bey denselben beliebt zu machen, dienten sie ihren Abgöttern; man sehe Jer. 2, 18. 36. Dieses wird besonders vom Ahas gemeldet; man lese 2 Kön. 16, 10. 2 Chron. 28, 23. Lowth. Du hast auch die Freundschaft und das Bündniß der Assyrier gesucht; ob dieselben gleich weit von dir entfernt wohneten: und um dieselbe zu erlangen, bist du ihrem Gottesdienste, ihren Sitten und ihren Gottlosigkeit nachgefolget, da du eine Gögendienerrinn gewesen bist, und Ehebruch mit ihnen getrieben hast. Da du mit deinen Nachbarn Gottlosigkeit überst, mochte es noch einmal Schein zur Entschuldigung haben: aber zu den entlegensten Völkern zu laufen, leidet keine Entschuldigung. Polus.

Der folgende Ausdruck, weil du unersättlich wardest, kann nach dem Hebräischen auch so verstanden werden: ohne dich zu ersättigen. Unsere Uebersetzer aber ziehen die Worte auf die ungezähmten, zügellosen Lüfte dieser unzüchtigen Ehebrecherinn, und nicht auf den Ausschlag oder Ausgang ihrer Werke. Die Gögendienerrinn und Ehebrecher kommen darinn überein, daß die Lüfte eines gottlosen Herzens bey ihnen unendlich sind. Polus.

Ja da du mit ihnen gehuret hast, bist du auch nicht u. Im Englischen heißt es, ja, du hast mit ihnen gehuret, und konntest doch nicht ersättiget werden. Dieses wird wiederholt, sie zu beschämen, in Verlegenheit zu setzen und zur Ueberlegung, daß sie in sich gehen möchte, zu bringen. Sie ward, ob sie gleich mit ihnen hurere, nicht ersättiget: es zeigte sich, daß die assyrischen Götter sowol, als andere Abgötter, ein Strick und eine Verführung für die Juden waren. Man sehe Cap. 14, 3. 2 Kön. 16, 9. 10. Jer. 2, 18. 36. Hof. 7, 11. 12. Polus.

B. 29. Sondern du hast deine Hurerey in dem Lande Canaans u. oder mit dem Lande von Canaan, wie Volzins das Wortlein u. über-  
setzt a). Der Verstand ist: du hast dich selbst mit

allen Abgöttereyen der Heiden verunreiniget, so daß du mit denen, welche bey den ersten Einwohnern des Landes Canaans geübet wurden, angefangen, und schließlich neue Arten von Abgötterey, welche aus entfernten Ländern kamen, wie Chaldäa gerechnet wurde, Jer. 5, 15. gelernt hast. Man vergleiche diesen Vers mit Cap. 23, 16. 17. 2 Kön. 17, 16. 17. c. 21, 3. fg. und Cap. 23, 5. fg. Lowth. Du hast sowol die Anzahl deiner Abgöttereyen vermehret, als dieselben größer gemacht: weil du die Abgötter von Canaan, und alle diejenigen, welche zwischen diesem Lande und Chaldäa erkannt wurden, oder Dienste empfingen, angenommen hast. Die hebräischen Worte in Canaan können eben so gut zu, als in Canaan heißen. Die Abgötterey der Juden, da sie den Abgöttern von Canaan dienten, war die allerunerträglichste: weil Gott die Schändlichkeit derselben, und seinen Abscheu davor so deutlich erklärt, und den Juden so strenge befohlen hatte, sich derselben zu enthalten. Wie schrecklich gottlos ist es, daß du, da du in den friedlichen und vergnügten Besitz der Häuser und Reichthümer, die dein Gott dir aus den Händen der Canaaniter und ihrer Abgötter gab, geseket wardest, dennoch Gottes vergaßest, und ihren Abgöttern dienstest, ja im Unfälle und Gefangenschaft selbst noch so zu thun fortführtest, und den Abgöttern deiner Feinde anhiengest. Polus.

a) Concordant. p. 59.

B. 30. Wie schwach ist dein Herz. Unbeständig, wie Wasser, das wegstießt. Es hat weder Kraft der Beurtheilung, die Wahrheit und Lauterkeit des Gottesdienstes zu unterscheiden, noch Stärke der Entschließung, fest daran zu halten: ja es ist nicht allein in guten Vorhaben und Entschlüssen unbeständig, sondern in bösen Werken eben so unruhig und unbeweglich, da es sich stets nach einer neuen Art von Abgötterey sehret, und aller bösen aufsteigenden Lust Wenige zu thun geneigt ist; man sehe v. 28. 29. Polus, Lowth.

Da, oder nach dem Englischen: in Betrachtung daß, du alle diese Dinge thust u. Da oder in Betrachtung, daß du deinen Gott und Gottesdienst veränderst, oder dich in alle die staatlichen prächtigen Gottesdienste und Abgötter, wovon du nur hörest, verleihest: welches das Werk von einem herrschenden hurerischen Weibe ist; von einem Weibe, die niemanden über sich erkennt, und sich weder zum Guten leiten und regieren noch bestrafen, und vom Bösen zurück rufen lassen will; einem Weibe, deren Lust ihr Gesetz, und deren Mann ihre

Werk von einem herrschenden hurerischen Weibe sind. 31. Da du dir an dem Anfange eines jeden Weges Wölbung bauest, und in jeder Gasse deinen hohen Ort machest, und nicht wie eine Hure gewesen bist, indem du den Hurenlohn beschimpfst. 32. O das ehebrecherische Weib! sie nimmt anstatt ihres Mannes die Fremden an. 33. Man giebt allen Huren Lohn: aber du giebst allen deinen Buhlern Lohn, und du beschenkst sie, damit sie von rund umher wegen deiner Hurereyen zu dir eingehen mögen. 34. So geschiefte

Schmach und Last ist. Eine solche wird in ihren Unordnungen jüggelos, und auch ohne Scham seyn. Polus.

B. 31. Da du dir an dem Anfange eines jeden Weges ic. Da sonst die Buhler anderer unzüchtigen Weiber für sie bauten, wie 1 Kön. 11, 7. 9. vom Salomon erzählt wird: so verläugnet hier im Gegentheil dieses ungetreue Volk seinen Gott, treibt Hurerey mit fremden Göttern, und trägt die Last, ihre Tempel zu bauen, dieselben mit Opfern zu versehen, und die Priester zu unterhalten. Man sehe ferner v. 24. 25. Polus.

Und nicht wie eine Hure gewesen bist, indem du den Hurenlohn beschimpfst: oder, um dich selbst für Lohn zu übergeben, wie einige die Worte übersezen. Lowth. Gemeine Huren suchen Vortheil von ihrer Ausschweifung, und leben von dem Vortheile; sie machen einen Raub von den Männern, die zu ihnen kommen: du aber machst es weit ärger; du verschwendest dein Vermögen, Gut und alles, deine Buhler zu unterhalten und denselben zu gefallen. Das hebräische Wort, beschimpfen, hat zweyerley Bedeutungen, die einander entgegengesetzt sind. Denn es ist so viel, als verachten, verschmähen oder verwahrlosen, wie unsere Uebersetzung lieft; und dann kömmt es am besten mit v. 32. 34. überein: es bedeutet aber auch, schähen, werth halten, achten, wie Burckhardtmeyer; und wird hier eben so gut, wo nicht besser, in diesem Verstande genommen, da denn der Character einer gemeinen Hure damit ausgedrückt wird, welche ihren Liebhabern nachgeht, in der Absicht, Belohnung für ihre Unzucht zu empfangen. So lieft es auch der halbbändige Ueberschreiber: und dann haben wir nicht nöthig, die Worte als eine Zwischenrede zu lesen (wie die englische Uebersetzung thut), nach den Gegensatz vor v. 32. anzufangen. Polus.

B. 32. O das ehebrecherische Weib! sie ic. im Englischen heißt es, sondern wie ein ehebrecherisches Weib, die Fremde anstatt ihres Mannes annimmt. Hier fängt der Gegensatz an: Sondern wie eine Frau, eine Ehebrecherin, eine solche, als womit der Prophet dieses Volk vergleicht, welche einen sehr reichen, gütigen und misbrätigen Mann hat. Sie unterschied sich von den gemeinen Huren in diesem Stücke: sie jagte keinen Belohnungen, sondern verbotenen Ergötzlichkeiten nach. Polus.

B. 33. Man giebt allen Huren Lohn, oder nach dem Englischen, Gaben. Unreine Ehebrecher und Hurer geben gemeinlich den meisten Huren Lohn oder Gaben. Dieses Wort kömmt hier in einem engerm Verstande vor, und redet nicht von einer Art von Gaben überhaupt, sondern besonders von solchen Gaben oder Geschenken, wie von einem Buhler, oder einem, der sich an eine Frauensperson verlobt, gegeben werden, und womit sie bereichert und geschmückt wird. Vielleicht sind auch die Kunstgriffe, Vorwendingen und Bewegungsg Gründe, welche von ungeschätzten Mannspersonen gebraucht werden, Jungfrauen zu verführen und zu schänden, hierunter begriffen: sie wenden vor, daß sie heirathen wollen, geben Geschenke und betrügen sie. Polus.

Aber du giebst allen deinen Buhlern Lohn ic. Anstatt Lohn sieht im Englischen Gaben, und anstatt, du beschenkst sie, heißt es eben da, du dinst sie. Deine Heiraths Geschenke, die dein milder und gütiger Mann dir an deinem Verlobungs- oder Vermählungstage gab, diese Geschenke, welche bey allen rechtlichaffen und tugendhaften Frauen hochgeschätzt, sorgfältig von ihnen bewahrt und sehr ungenüßet werden, hast du, Ehebrecherin ohne Gleichen, den größten Feinden deines Mannes, und deinen viehischen Buhlern gegeben: und du hast wenig Unterschied gemacht, wer sie waren, sondern ein jeder von deinem unzüchtigen Gatten konnte diese Geschenke leicht von deiner Hand bekommen. Du beschenkst oder dinst sie durch reiche Gaben, wie Geschenke durchgehends sind. Das Wort, welches hier gebraucht wird, bedeutet, sie verachteten dich und hatten keine Begierde zu dir; wie eine verächtliche Ehebrecherin haßten sie dich: aber deine Geschenke veränderten ihre Aufführung; jedoch nicht ihr Gemüth und ihre Gedanken in Ansehung deiner. Dieses nun thatest du, damit sie von rund umher wegen deiner Hurereyen zu dir eingehen möchten. Die meisten Weiber haben mitten in ihrer Unzucht noch einige Sittsamkeit und Scham; und ob sie gleich Ehebrecherinnen sind, haben sie doch ihre Buhler nur in dem einen oder andern Winkel: aber du, als unerfärtlich, hast sie an allen Ecken rund um dich her gehakt. Polus. Den Juden wird oft verwiesen, daß sie mit Götzendienern Bündnisse machten, und durch Geschenke und durch Befolgung ihrer Abgöttereien die Freundschaft derselben suchten. Man lese Jes. 30, 6.

schießt mit dir in deinen Hurereyen das Gegentheil von den Weibern, weil man dir nicht nachläßt, um zu huren: denn da du Hurenlohn giebst, und der Hurenlohn dir nicht gegeben wird, so bist du zu einem Gegentheile geworden.

35. Darum, o Hure, höre des HERRN Wort. 36. Also spricht der Herr HERR: weil dein Gift ausgegossen, und deine Schaam durch deine Hurereyen mit deinen Buhlern entdecket ist; und mit allen Dreckgöttern deiner Gräuel; und nach dem Blute deiner Kinder, das du ihnen gegeben hast; 37. Darum, siehe, ich werde alle deine Buhler versammeln, mit welchen du ver-

v. 37. Jer. 13, 22. 26. Klagl. 1, 8. Ezech. 23, 22. 29. Hof. 2, 10.

mengt

c. 57, 5. 9. Jer. 2, 18. 25. 36. und die Anmerkungen über diese Stellen. Lowth.

B. 34. So geschieht mit dir in deinen Hurereyen das Gegentheil u. Dein Geschlecht hat eine angeborene Sittsamkeit: aber in dir ist es das Gegentheil, und wird die Ordnung der Natur umgekehrt. Du bist den Buhlern gefolget, hast sie unterhalten oder bewirthet, sie gesuchet, ihnen Versprechungen gethan, sie bezahlet, und ihnen geliebkoset. So hatte Israel, als eine unverschämte Ehebrecherin, gegen Gott gehandelt, der sich mit ihr vermählet, sie bereichert und herrlich gemacht, und Vergnügen an ihr gefunden hatte: aber sie dung die Völser rund um sie her, um mit denselben in einen Bund zu treten; sie holte allen ihren Götzendienst zu sich, unterhielt denselben, und gab ihre Heirathsgeschenke verhassten Abgöttern, Polus.

B. 35. Darum, o Hure, höre des Herrn Wort. Ihre Anklage und die angenehmliche Gewissheit aller Beschwerden wider sie, ihre Lebertretungen, deren sie sich schuldig gemacht hatte, nebst den schweren Vergrößerungen ihrer Schuld, haben wir bisher gehört: nun folgt der Richterspruch, und die Verurtheilung wider sie. Höre des Herrn Wort: das Wort gerechter Verurtheilungen, welche du leiden mußt, ob du gleich das Wort des guten Rathes und Befehles anzunehmen dich geweigert, und es verworfen hast. Polus.

B. 36. Also spricht der Herr Herr: weil dein Gift u. im Englischen steht, anstatt Gift, das Wort Unreinigkeit. Der Prophet gebraucht hier, gleichsam zu einer Vorrede, diese fürchterliche Aufschrift, also spricht der Herr Herr, um dem Urtheilsprüche mehr Kraft zu geben, und das Herz der Juden zur Furcht zu bewegen. Das Wort, welches durch Gift oder Unreinigkeit übersetzt ist, kann auch durch Geld ausgedrucket werden, womit sie ihre Buhler dung und beschenkte, und welches sie an den Baal wandte, wie Hof. 2, 7: ihre Zauberey, womit sie ihre Buhler bezauberte und beschwor; das Gift, welches sie in diejenigen, mit denen sie umging, ausgoß; oder die Unverschämtheit ihrer Aufführung, wie einer Hure mit einer kupfernen Stirne, Jer. 3, 3. Damit aber, daß hier gesagt wird, dieses Gift sey ausgegossen, wird ihre unerträgliche Begehrde, Beständigkeit und Unmäßigkeit in der Gottlosigkeit angezeigt:

und es verweist ihr, auf eine sehr sittsame Weise, ihre allerunerwünschteste Unzucht und Entdeckung derselben. Polus.

Und deine Schaam, oder nach dem Englischen, Blöße, durch deine Hurereyen u. Die Redensart, die Schaam oder Blöße entdecken, wird bisweilen verblümt genommen. So würde es auch hier seyn können. Jedoch ich halte lieber dafür, sie werde hier einer solchen Uebergabe ihrer selbst beschuldigt, wie die Entblößung derer Theile ist, welche die Natur bedeckt hat, und die Ehrbarkeit verbergen würde. Du hast eine Hure abgegeben, und ohne Scham deine Buhler, durch Entblößung deiner geheimen Theile, angelockt. Polus.

Und mit allen Dreckgöttern deiner Gräuel. Sie war, wie vorher bereits gesagt ist, albern in alle Abgötter ihrer Nachbarn und Bekannten verliebt, welche ihre Gräuel wurden, weil sie dieselben liebete und suchte, da sie billig einen Abscheu davor hätte haben sollen. Polus.

Und nach dem Blute, oder, wie es im Englischen heißt, durch das Blut, deiner Kinder u. Man lese v. 20. Jer. 2, 34. Ehebruch, Abgötterey, Ermordung ihrer Kinder, ist die Hauptsumme der Schuld, die ihr hier zur Last gelegt wird. Polus, Lowth.

B. 37. Darum siehe, ich werde alle deine Buhler u. Die Bundesgenossen, deren Freundschaft du durch Befolgung ihrer Abgöttereyen gesucht hast. Man lese Cap. 23, 9. 22. Jer. 2, 25. c. 4, 30. c. 22, 20. Klagl. 1, 8. Hof. 2, 9. Lowth. Gott ruft und erwecket sie, aufzuwachen, was für ein schweres Gericht er ankündige und ausführen werde. Ich werde ganze Truppen und Haufen (denn das Wort bezeichet eine solche Versammlung) von Chaldäern, Assyriern und Aegyptern versammeln, mit denen du unerlaubte Leibesergoßungen gehabt, und abgöttische Gemeinschaft und Feste bey ihren abgöttischen Opfern gehalten hast. Deine alten vermeinten Freunde sollen nun deine gewaltigen Feinde werden: ich werde diese alten Feinde versammeln, welche sich brünstig nach einer solchen Gelegenheit gesehnet haben, ihre V. sheit an dir zu bezeugen; und ihr Haß wird dir viel Elend anrichten, deren Freundschaft, wenn sie wahrhaftig gewesen wäre, einigen Trost und Aufrichtung gegeben haben mochte, deren verfluchte Freundschaft aber dir



mengt gewesen bist, und alle die du lieb gehabt hast, mit allen denen, die du gehasset hast: und ich werde sie von rund umher wider dich versammeln; und ich werde vor ihnen deine Blöße entdecken, daß sie deine ganze Blöße sehen werden. 38. Dazu werde ich dich nach den Rechten der Ehebrecherinnen und der Blutvergiegerinnen richten: und ich werde dich

niemals einigen Nutzen schaffen wird. Du wirst nicht einen Freund haben, der sich deiner erbarme oder dir helfe. Polus.

Mit allen denen, die du gehasset hast. So soll meine Drohung 3 Mos. 26, 17. erfüllt werden, wenn ich dich in die Hände dererjenigen übergebe, die sich des alten Hasses, den du wider sie geheget hast, erinnern, und den alten Haß, welchen sie wider dich gehabt haben, erneuern werden. Man vergleiche v. 41. Solche waren die Edomiter, Moabiter und Ammoniter, welche allezeit auf die Juden neidisch waren, und mit ihren Widerwärtigkeiten Spott trieben. Man lese Cap. 25, 3 8 12. Polus, Lowth.

Und ich werde sie von rund umher wider dich versammeln. Ich werde alle Völker, die rund um dich her sind, versammeln; so daß Mengen genug da seyn werden, dasjenige zu thun, was alsbald gesagt wird, und daß kein Entrinnen für dich seyn soll, sondern daß du, welchen Weg du auch fliehst, beständig in die Hände deiner Feinde, und derer, die dich hassen, fallen wirst. Und dieses wird gewiß geschehen: denn ich, sagt Gott, werde es thun, und man wird sehen, daß meine Hand dieses wirkt. Polus.

Und ich werde vor ihnen deine Blöße entdecken, daß sie ic. Ich werde alle deine schändlichen Werke dem Auge bloßstellen. Du hast deine Blöße entdeckt, Buhler anzulocken, und darin deine unreinen Lüste zu befriedigen: nun soll sie entdeckt werden, ihnen einen Ekel zu erregen, und sie zu bewegen, daß sie dich verachten, und so mit dir handeln, wie eine so schlechte Person verdient. So vergilt und strafet Gott die Sünder, daß ihre Sünde in der Strafe gesehen wird. Der Ausdruck, daß sie deine ganze Blöße sehen werden, bedeutet, daß sie die Mäßigkeit deines sündigen Verhaltens, und die Schwäche deines Zustandes mit Verweise, Schmach und Haß sehen mögen. Polus. Sie werden dich gefänglich wegführen sehen: nackt und bloß (man sehe v. 39.), ohne alle Decke für deine Blöße, nach dem barbarischen Gebrauche der sieghaftesten Beherrscher; man lese die Anmerkungen über Jes. 3. 17. c. 20, 4. Die Worte zielen vielleicht auf die Strafe, welche gemeinlich an gemeinen Huren und Ehebrecherinnen geübet wurde, und darinto bestund, daß man sie nackt auskleidete und öffentlich zur Schau stellet. Man vergleiche Cap. 23, 29. Jer. 13, 22, 26. Hof. 2, 2. Lowth.

38. Dazu werde ich dich nach den Rechten der Ehebrecherinnen ic. im Englischen heißt es, und ich werde dich richten, wie Weiber, wel-

che die Ehe brechen; und Blut vergießen, gerichtet werden. Ich, der dein Herr und Mann bin, dessen Ansehen und Güte du so verschmähst und gemisbraucht hast, werde sowohl dich richten, daß du leidest, was du verdienst hast, als auch dasjenige, was zu du verurtheilt bist, ausführen. Die Ehebrecherinnen wurden bisweilen erwrugt, bisweilen gesteiniget, und bisweilen verbrannt: gewiß mußten sie getodtet werden, 3 Mos. 20, 10. 5 Mos. 22, 22. Hier wird vielleicht auch das bevorstehende Verderben ihrer Buhler angezeigt: denn sowohl der Ehebrecher, als die Ehebrecherin mußten sterben. Polus, Lowth.

Und der Blutvergiegerinnen. Sie war der unaußwäldigen Ermordung ihrer Kinder schuldig; man lese v. 20. 21. Das Blutvergießen war eine Hauptsünde, 2 Mos. 21, 13. und Gott wollte nach seinem eigenen Geheiß, 1 Mos. 9, 5. 6. 4 Mos. 35, 31. 32. daß auch ihr Blut vergossen würde. In diesen beyden Stücken, nämlich Ehebruch und Blutvergießen, war Jerusalem ein Vorbild der antichristlichen Hure, welche ebenfalls von dem Blute der Heiligen trunken war, Offenb. 17, 5. 6. Polus, Lowth.

Und ich werde dich dem Blute des Grimmes und des Eifers übergeben: im Englischen heißt es, ich werde dir in Grimm und Eifer Blut geben. Wir finden eine ähnliche Redensart Offenb. 16, 6. und in andern Stellen. Ein solches Gericht wird durch die Redensart, das Land mit Blute tränken, wie Cap. 32, 6. und durch die Redensart, jemanden zum Blute bereiten, Cap. 35, 6. ausgedrückt. Du hast das Blut deiner Kinder den Abgöttern zu einem Opfer gegeben: ich werde dir dein eigenes Blut zu trinken geben. Du hast das in Verachtung meines Gesetzes gethan: ich werde dieses in Nachahmung meines Gesetzes thun. Grimm und Eifer, oder Eiferucht, sind Leidenschaften, welche sich gemeinlich in derjenigen Rache zeigen, welche gemishandelte Männer an ihren Weibern nehmen, die sie unerträglich entehrt und beleidiget haben: und Gott drückt seinen Zorn und die Strenge seines gerechten Grimmes durch eine Anspielung darauf aus. Polus. Ich werde eine gänzliche Vertilgung deiner Einwohner wirken; man lese Cap. 14, 19. Oder, ich werde das Blut deiner Erbschlagenen, wie Wasser, ausgießen, Ps. 79, 3. Eiferucht ist der Grimm eines Mannes, Sprw. 6, 34. Einen solchen Zorn will Gott wider die Abgöttern seines Volkes bezeugen: er hatte sich erklärt, ein eifriger Gott, und über seine Ehre eiferüchtig zu seyn; diese aber wird durch den Dienst der Abgötter, die als seine Mitgenossen aufge-

dich dem Blute des Grimmes und des Eifers übergeben. 39. Und ich werde dich in ihre Hand übergeben, und sie werden deine Wölbung abbrechen, und deine hohen Berter umwerfen, und dir deine Kleider ausziehen, und deine zierlichen Kleinode nehmen, und dich nackt und bloß lassen.

40. Darnach werden sie wider dich eine Versammlung heraufkommen lassen, und werden dich mit Steinen steinigen, und dich mit ihren Schwerdtern durchstechen.

41. Sie werden auch deine Häuser mit Feuer verbrennen, und vor vieler Weiber Augen Gerichte wider dich ausführen, und ich werde machen, daß du aufhörest,

v. 41. 2 Kön. 25, 9. Jer. 52, 13.

eine

aufgerichtet wurden, aufs höchste beleidigt und verachtet. Man lese die Anmerk. über Cap. 5, 13. Lowth.

W. 39. Und ich werde dich in ihre Hand übergeben. Hier wird nun insbesondere beschrieben, auf was für Weise Gott seine Drobungen ausführen wollte. Ich werde dich, wie ein Richter den Verurtheilten in die Hand des Ausführers der Strafe liefert, in ihre Macht und erbitterte Wuth übergeben. Polus.

Und sie werden deine Wölbung abbrechen u. Sie werden deine Götzentempel und deine Huthäuser untergraben und gänzlich verwesten. Polus, Lowth.

Der folgende Ausdruck, und deine hohen Berter umwerfen, sagt eben dasselbe mit andern Worten. Ober sie werden alle deine hohen Wälle oder Mauern und Festungen vernichten. Hier ist zugleich eine Anspielung auf die Höhen, welche zum Götendienste geweiht waren. Man lese v. 24. 31. Polus, Lowth.

Und dir deine Kleider ausziehen u. Es ist für einen Mann schändlich, nackt ausgekleidet zu werden; jedoch für eine Frau noch schändlicher. Diese jüdische Ehebrecherin wird nackt ausgezogen werden, daß man ihre Bloße sehe. Gottes unverdiente Liebe deckte ihre Bloße, v. 8.: jedoch sein gerechter Zorn wird nun dieselbe aufdecken; und auch ihre zierlichen Kleinode, wovon man v. 17. sehe, wegnehmen. Sie wird erst geplündert werden; ehe sie gefänglich weggeführt wird. Man lese v. 37. und Cap. 23, 26. Polus, Lowth.

W. 40. Darnach werden sie wider dich eine Versammlung u. Der König von Babel, und seine Rache und Hauptleute werden ein versammeltes Heer wider dich bringen. Du hast deine Versammlungen zu deinem abgöttischen Dienste gehabt; nun werde ich auch eine Versammlung haben; aber dieselbe wird aus Chaldäern, Hab. 1, 6. und andern, bestehen, dich und deine Abgötterey zu zerstören; und sie werden durch Steine, die aus ihren gewaltigen Sturmgerüsten geworfen werden, deine Mauern und Häuser niederwerfen. Man lese Jer. 37, 4. Der Ausdruck enthält eine Anspielung auf die Strafe, womit Ehebrecherinnen belegen wurden, welche das Steinigen war, Joh. 8, 5. die jedoch an den Verurtheilten nicht anders, als in dem Angesichte einer ganzen Versammlung, vollzogen ward: eben so sollte hier auch eine Versammlung von vielen Völkern seyn, in deren

Gegenwart dieses gerechte Gericht Gottes an dieser Ehebrecherin ausgeführt werden sollte. Lowth, Polus. Das Gesetz drückt die besondere Art der Todesstrafe, welche die Ehebrecherinnen leiden mußten, nicht aus: daher die Muthmaßung des Grotius über Joh. 8, 5. nicht unwahrscheinlich ist, daß in spätern Zeiten, da die Gottlosigkeit zunahm, das Sanktion die gelindere Strafe der Erhängung in die härtere der Steinigung verwandelt habe. Lowth.

Und dich mit ihren Schwerdtern durchstechen. Wenn die Feinde die verwüstete Stadt bestürmen und einnehmen werden, werden sie in ihrer Wuth dich mit dem Schwerdt schlagen und vertilgen. Es heißt mit ihren Schwerdtern, um den Israeliten einzuschauen, daß die Verwüstung durch das Schwerdt eines grausamen, entweder alten Todfeindes, oder neuen abtrünnigen Freundes, gewirkt werden sollte. Man lese Cap. 5, 12. c. 22, 10. 47. c. 24, 21. Polus, Lowth.

W. 41. Sie werden auch deine Häuser mit Feuer u. Die v. 40. gemeldete Versammlung wird deine Häuser verbrennen: indem dieser die Strafe ist, welche einer abgöttischen Stadt zuerkannt war, 5 Mos. 13, 16. Also wird die Verbrennung Jerusalems, des Tempels, und der Häuser der Stadt, 2 Kön. 25, 9. 2 Chron. 36, 19. angedeutet. Die Worte spielen auch ebenfalls auf die Strafe der Verbrennung an, womit vor alters die Huren belegt wurden; man lese 1 Mos. 38, 24. Polus, Lowth.

Und vor vieler Weiber Augen Gerichte wider dich ausführen. Sie werden, als Gottes Zeugen, seinen Willen zu thun, und auch als Menschen, die ihre eigene wüthende Raseray befriedigen, allerley Grausamkeit wider dich, o Jerusalem, und wider deine Einwohner verüben: und das vor vieler Weiber Augen, das ist vor dem Volke, welches versammelt wurde, Jerusalem und ihre Töchter zu belagern, einzunehmen und zu berauben; oder vor den Augen der Ägypter, Philister und anderer benachbarten Völker; man lese v. 37. und die Anmerk. über v. 27. Das Gericht, welches ich über dich ausführen werde, wird eine Unterweisung für andere Völker seyn, wenn sie deinen bösen Handlungen nachfolgen. Man lese Cap. 23, 48. Polus, Lowth.

Und ich werde machen, daß du aufhörest, eine Hure zu seyn. Es wird nicht gesagt, wie dieses geschehen sollte; ob durch die Veränderung ihres

eine Hure zu seyn; und du wirst auch nicht mehr Hurenlohn geben. 42. So werde ich meinen Grimm auf dir ruhen lassen, und mein Eifer wird von dir abweichen: und ich werde stille seyn, und nicht mehr zornig seyn. 43. Darum, daß du an die Tage deiner Jugend nicht gedacht hast, und mir mit allem diesem zur Beunruhigung gewesen bist: siehe, so werde ich auch deinen Weg auf deinen Kopf geben, spricht der Herr HERR; und du wirst die schändliche That nicht über alle deine Gräuel thun. 44. Siehe, ein jeder, der Sprüchwörter gebraucht, wird von dir ein Sprüchwort gebrauchen, und sagen: wie die Mutter

v. 43. Ezech. 9, 10. c. 11, 21. c. 22, 31.

Gemüthes oder durch ihre gänzliche Verwüstung: jedoch es sollte geschehen, und dieses sollte die Wirkung und der Ausschlag der göttlichen Gerichte seyn. Sie sollte aufhören, Abgötterei und Ehebruch, der mit derselben vergesellschaftet ist, zu treiben; man lese Cap. 23, 27. Polus, Lowth.

Und du wirst auch nicht mehr Hurenlohn geben. Du, die du so verschwenderisch, und dieser unreinen Lebensart so sehr ergeben gewesen bist, wirst so arm seyn, daß du nicht mehr Zuhler wirst dingen können, zu dir zu kommen, oder so verändert, daß du sie nicht mehr wirst dingen wollen. Polus, Lowth.

V. 42. So werde ich meinen Grimm auf dir, oder nach dem Englischen, gegen dich, ruhen lassen &c. Man mag zweifeln, ob dieses als eine Verheißung und als Güte, oder als eine Drohung und als Zorne, gesagt werde. Das letzte scheint das wahre zu seyn: als ob Gott sagete: Der Eifer, wozu du mich erwecket hast, wird niemals aufhören, oder ablassen, bis diese Gerichte dich gänzlich verwüsten und ausgerottet haben: gleichwie der Zorn eines gemishandelten Ehemannes sich in die Eheheißung, und öffentliche Strafe der Ehebrecherin endiget. Polus, Lowth.

Und ich werde stille seyn, und nicht mehr zornig seyn. Mit dem Zorne, der in dem Busen eines Mannes wohnt, welcher wegen der üblen Aufzucht einer Frauen, die er liebete, beunruhiget und zornig ist. Man lese v. 38. und die Erklärung von Cap. 5, 13. Polus, Lowth.

V. 43. Darum, daß du nicht an die Tage deiner Jugend &c. Dieser Vers enthält eine kurze Wiederholung der Ursachen von dem großen Misvergnügen Gottes wider Jerusalem. Man lese ferner v. 22. Polus.

Und mit mir mit allem diesem zur Beunruhigung gewesen bist. Mit allen denen Dingen, die bereits vorher gemeldet, und ihr zur Last gelegt sind. Dieses Beunruhigung ist eine vermischte Leidenschaft, worin sowohl Traurigkeit als Zorn Platz hat: eine solche Leidenschaft, wie in dem Herzen eines eifersüchtigen Mannes wohnt; oder eine solche Leidenschaft, wie sich bei einer Frauen findet, welche über die Verurtheilungen ihrer Eherheit betrübet und zornig ist, welche in ein ungezügelmtes Verhalten gegen den Gatten ausbricht, und so sie wol innerlich in dem Gemü-

the beunruhiget wird, dennoch ihren alten Gang fortgeht. Polus.

Siehe, so werde ich auch deinen Weg auf deinen Kopf geben. Stelle dir dieses nun vor Augen und merke darauf: ich werde dir vergelten, oder ich habe dir vergolten; denn der Prophet redet von denen Zeiten, da alles, was er von Gott gehöret, ausgeführt werden würde. Polus.

Und du wirst die schändliche That nicht über alle deine Gräuel thun. Du wirst diese mannichfaltigen und schändlichen Handlungen und Werke der Abgötterei nicht zu aller deiner andern Gottlosigkeit hinzuthun. Allein die Worte können auch übersetzt werden: du hast alle diese deine Gräuel nicht zu Herzen genommen. Lowth. Diese Worte sind etwas dunkel, und werden bey einigen anders gelesen: ich habe nicht nach allem, was deine Gräuel verdienen, gethan; oder, ich habe nicht solche Ueberlegungen oder Rathschlüsse ausgeführt, wie alle deine Schändlichkeit erfordert. Andere lesen, wie wir, in der zweiten Person: du hast nicht &c. das ist, du hast nicht bedacht und überlegt, was nach allen deinen Gräueln aus dir werden möchte, oder was du thun solltest; darum sind diese traurigen Gerichte über dich gekommen, und haben dich verwüßt. So, wie unsere Uebersetzung die Worte liest, scheinen sie eherley mit v. 41. zu begreifen: Wenn alle Gerichte Gottes über sie ausgegossen wären, würden ihr Zustand und ihre Umstände so arm und verächtlich seyn, daß sie weder Gelegenheit noch Vermögen haben würden, ihren abgöttischen und ehebrecherischen Genossen zu gefallen, und sie einzunehmen. Polus.

V. 44. Siehe, ein jeder &c. wird von dir ein, oder nach dem Englischen, wider dich dieses Sprüchwort gebrauchen &c. Diejenigen, welche gern die denkwürdigen Sprüche von vorgehenden Zeiten auf die gegenwärtigen anwenden, werden das gemeine Sprüchwort auf dich deuten, daß die Töchter den Fußstapfen ihrer Mutter folgen, und daß Jerusalem nicht besser ist, als die Amoriter, deren Land sie bewohnt, und deren Sitten sie nachfolget; man lese v. 3. Lowth. Diejenigen, die Vergnügen daran finden, Vergleichen anzustellen, und auf die Verbrecher bekannter Sünder zu stoßen gewohnt sind, werden wider dich dieses Sprüchwort gebrauchen, das ist, ein jeder, der wider dich reden will, o Jeru-

Mutter ist, so ist ihre Tochter. 45. Du bist die Tochter deiner Mutter, welche Ekel vor ihrem Manne und vor ihren Kindern hatte, und du bist die Schwester deiner Schwestern, welche vor ihren Männern und vor ihren Kindern Ekel gehabt haben: eure Mutter war eine Hetziterin, und euer Vater eist Amoriter. 46. Deine große Schwester nun ist Samaria, sie und ihre Töchter, welche an deiner linken Hand wohnet: aber deine Schwester, die kleiner ist, als du, die gegen deiner rechten Hand wohnet, ist Sodom und ihre

o Jerusalem, und die spöttische Vorwürfe zu machen willens ist, wird dieses Sprüchwort gebrauchen, wie die Mutter ist, (so) ist ihre Tochter: wie das alte Jerusalem, da es der Sitz der Jeshuiten war, oder wie das Land Canaan war, als es mit den abgöttischen, blutigeren und barbarischen Völkern erfüllt war; so ist nun Jerusalem, oder der Versammlungsplatz der Juden, welcher mehr an Gottlosigkeit, als an Wohlthaten, jenen verfluchten Völkern gleicht. Polus.

B. 45. Du bist die Tochter deiner Mutter, welche u. Diese beyden Eigenschaften sind einer Hure eigen, und wurden an den Juden wahr, welche vor Gott ihrem Manne einen Abscheu hatten, v. 8. und alle natürliche Zuneigung zu ihren Kindern abgelegt hatten, da sie dieselben zur Ehre ihrer Abgötter im Feuer aufopfert, v. 20. Lowth. Das jüdische Volk war in Ansehung seiner sündigen und löcherlichen Neigungen, und auch in Ansehung seiner Abkunft wie eine sehr gottlose Tochter von einer gleich gottlosen Mutter, welche von dem allerbesten Manne eine Abneigung hatte, und andererseits, da sie in gräuliche Ehebrecher albern verliebt war, ihren Mann schmähtlich verachtete und verläugnete: wie sie es auch mit ihren Kindern machte. Andere unzüchtige Weiber haben noch einige Liebe für ihre Kinder gehabt, weil sie von ihnen geboren, durch sie aufgezogen waren, und ihnen glichen; es ist so viel von der Mutter an den Kindern, daß einige Ehebrecherinnen sich selbst in den Kindern liebten: aber hier sehen wir ein schlechtes Weib, ein unnatürliches Geschöpf, das vor ihrem eigenen Fleische einen Ekel hatte, diejenigen verfolgte, welche bey dem Gesetze Gottes ihres Vaters standhaft blieben, und andere in Opfern für die Treue ermordete. Polus.

Und du bist die Schwester deiner Schwestern, welche u. Nämlich Samaria und Sodom, v. 46. Der Dienst des Molochs ward bey den zehn Stämmen, deren Hauptstadt Samaria war, durchgehend geübt; man sehe 2 Kön. 17, 17.: gleichwie bey den Ammonitern, die ihren Ursprung von Loth, einem Einwohner von Sodom, hatten; man lese 1 Kön. 11, 7. Große und schreckende Sünden werden mit den Sünden Sodoms verglichen; man lese Jes. 1, 9. e. 3, 9. Matth. 11, 23. Offenb. 11, 8. Lowth. Es war in dem Blute: wie die Mutter war, so waren auch die Schwestern. Sie liebten, und zwar, wie davon besöbet, fremdes Fleisch, und waren in ihrer Zunei-

gung zu andern, eben so unbesonnen, als in ihrer Abneigung von ihrem eigenen Manne, und ihren eigenen Kindern. Polus.

Eure Mutter war eine Hetziterin, und u. Man sehe v. 3. Der Prophet redet zusammenfassungsweise (collective) von den Juden, und so, wie der größte Theil war. Polus.

B. 46. Deine große, oder nach dem Englischen, älteste, Schwester nun u. Das ist, deine große Schwester, die wegen ihrer Macht, ihres Reichthums und ihrer volkreichen Verohnung so genannt wird, nicht aber deine ältere Schwester den Jahren nach, ist Samaria, die Hauptstadt oder Mutterstadt der abgesessenen und abgöttischen zehn Stämme, und ihre Töchter, die kleineren Städte des Königreichs von Israel, oder das Volk, das in denselben wohnt, welche an deiner linken Hand wohnet, das ist, nach Norden von dir liegt, gleichwie du nach Osten siehst. Polus.

Aber deine Schwester, die kleiner, oder nach dem Englischen jünger, ist, als du, welche geringer ist, aus wenigerem Volke besteht, und ein geringeres Vermögen hat, als du, die gegen deiner rechten Hand, das ist, südwärts von Jerusalem, wohnet, ist Sodom, als die Hauptstadt, und ihre Töchter, das ist, entweder die geringeren Städte, die nahe bey Sodom liegen, und in Freundschaft, Abgötterey und andern Sünden, wie sie in Sodom getrieben wurden; damit verbunden ist, oder die Einwohner dieser Städte. Polus. Samaria wird die große oder älteste Schwester von Jerusalem genannt, weil sie die Hauptstadt des Königreichs Israel war, welches größer und mächtiger, als das Königreich Juda gewesen, wovon Jerusalem die Hauptstadt war. Sie bahnte auch den Weg zu derjenigen Abgötterey, die nachher das ganze Volk befechtete: weil sie den Dienst Gottes, den er in seinem Tempel festgesetzt hatte, verläugnete, und die Abgötterey der goldenen Kälber einführte. Samaria lag nordwärts und Sodom südwärts von Jerusalem: welche beyde Welttheile oder Weltgegenden im Hebräischen durch rechts und links ausgedrückt werden, weil sie für einen, der sein Angesicht nach Osten wandte, so lagen. Eben so muß die Hebräer 1 Mos. 13, 9. verstanden werden: wo du die linke Hand wählst, so werde ich zur rechten Hand gehen, wo der Targum diese Worte erklärt, wo du nach Norden gehen willst, werde ich nach

ihre Töchter. 47. Jedoch du hast in ihren Wegen nicht gewandelt, noch nach ihren Gräueln gethan: es war etwas geringes, ein Verdruss: aber du hast es mehr verderbt, als sie, in allen deinen Wegen. 48. So wahrhaftig, als ich lebe, spricht der Herr HEN, wo Sodom deine Schwester, sie mit ihren Töchtern gethan hat, wie du gethan hast, und deine Töchter! 49. Siehe, dieses war die Ungerechtigkeit deiner Schwester Sodom: Hochmuth, Sättigkeit von Brodte und stille Ruhe hatte sie und ihre Töchter; aber sie stärkte die Hand des Armen und Nothdürftigen nicht. 50. Und sie erhob

u. 48. Matth. 19, 15, u. 11, 24.

nach Süden geben. Eben dieselbe Art zu reden ist auch in der alten brittischen oder wallischen Sprache gebräuchlich, wie Bischoff Usher b) anmerket. Samaria und Sodom werden als Hauptstädte oder Mutterstädte beschrieben: so daß es nicht nöthig ist, durch ihre Töchter bloß die Einwohner einer jeden Stadt zu verstehen, sondern man auch die kleineren Städte, welche vormals unter dem Gebiete der größeren gestanden, darunter begreifen kann. Man vergleiche Cap. 26, 4. 6. Jer. 49, 2. Lowth.

b) Primord. eccles. Britann. p. 396. edit. in fol.

V. 47. Jedoch du hast in ihren Wegen nicht gewandelt u. Du hast nicht gelehrt, und dich nicht verhalten, wie sie gethan haben; denn, weicht alles in Betrachtung gezogen wird, sind sie weniger Sünder gewesen, als du. Das Folgende, noch nach ihren Gräueln gethan, ist in andern Worten einerley mit dem Vorhergehenden. Ihre Handlungen waren gräulich: aber die deinigun sind noch ärger gewesen. Man lese Cap. 5, 7. Polus, Lowth.

Es war etwas geringes, ein Verdruss: aber du hast es u. im Englischen heißt es, sondern, als ob etwas sehr geringes wäre, wardest du verderbt, mehr, als sie u. Du, o Jerusalem! wardest (als ob das von keiner Erheblichkeit wäre) tiefer in Sünde begraben; du wardest in allen deinen Wegen verderbt: deine Sünden waren allgemeiner; wenn gleich nicht in Ansehung der Ausübung oder Thaten, der Anzahl und Menge nach, dennoch in Ausdehnung des weiten Umfanges oder der Ausbreitung der Gottlosigkeiten, welche du, als Thäter derselben, verübetest. Man lese, v. 48, 51. Polus, Lowth.

V. 48. So wahrhaftig, als ich lebe, spricht der Herr HEN, wo u. Der Herr gebraucht einen Eid, wie öfters, sein Wort zu befestigen: und das, was der Gott der Wahrheit mit seinem eigenen Eide bekräftet hat, mag man gewiß wohl glauben. Man lese über diesen Eid Cap. 5, 11. Sodom, so wenig du dieses auch glauben wirst, ist dir in Sünden nicht gleich gewesen: die Ungleichheit liegt hierinn; sie ist eine kleinere Sünderin gewesen, du bist eine größere; Ihre Sünden sind nicht mit so schweren Vergrößerungen der Schuld durch Undankbarkeit verübet worden: auch habe ich keine so kräftige Mittel gebraucht, sie von ihrer Gottlosigkeit zu überzeugen, als ich

begiegethan habe. Man vergleiche Cap. 5, 6. Matth. 19, 15. c. 11, 24. Polus, Lowth.

V. 49. Siehe, dieses war die Ungerechtigkeit deiner c. Ungerechtigkeit ist hier entweder für Ungerechtigkeiten, oder für die Quelle und Ursache aller Sünden der Sodomiter, gesetzt. Hochmuth ist ein stolzes Gemüth, welches auf die Vortrefflichkeit, Herrlichkeit und Höhe ihres Standes stolz war, und vorzüglich vor ihren Nachbarn darauf pochte. Sättigkeit von Brodte bedeutet Uebermuth, und eine unbändige Unmäßigkeit im Essen und Trinken, ihr Ueberfluß war nicht ihre Sünde, sondern machte dieselbe für sie zu einer Gelegenheit zu sündigen; sie war unmäßig in ihrer Lebensart. Stille Ruhe, oder nach dem Etalischen, überflüssige Müsse, bedeutet, sie hatte einen solchen Ueberfluß an allem, daß sie sich wenig um das Arbeiten bekümmerte, sondern war müßig und faul; oder sie war höchst ruhig und sicher in ihrem Frieden, Ueberflusse und Ansehen, und fürchtete weder Gottes Zorn noch der Menschen Schwert: das erste war die Sünde der besondern Personen; das letzte war der Fehler des gemeinen Wesens überhaupt. Polus. Sodom misbrauchte denjenigen Ueberfluß, den Gott ihr gab, zum Hochmuth und zum Müßiggange, welche zu den unbändigen Ausschweifungen, deren sie sich nachher schuldig machte, Ursache und Gelegenheit gaben. Die heilige Schrift giebt uns 1 Mos. 13, 10. Nachricht von der Fruchtbarkeit des Landstriches, worinn Sodom lag. Lowth.

Aber sie stärkte die Hand des Armen und Nothdürftigen nicht. Hochmuth und Uebermuth machen die Menschen verschwenderisch in ihrer Lebensart, und unachtsam auf die Bedürfnisse und das Elend anderer. Man lese Luc. 16, 20, 21, Lowth. Die Einwohner von Sodom weigerten sich, den Fremden zu helfen; sie sahen aus der Geschichte von der Bewirthung der Engel 7 Mos. 19, erhellen: und sie waren abgeneigt, den Armen mit gutem Rathe und Schutze zu Hilfe zu kommen. Sie waren unempfindlich und unbarmherzig gegen die Dürftigen unter ihnen. Dieses war eine große Sünde für solche Leute; die Ueberfluß von Sättern und Segensarten hatten, wie die Sodomiter. Polus.

V. 50. Und sie erhoben sich; und thaten u. Sie waren unerträglich stolz in ihrem Verhalten gegen gute und fromme Menschen. Sie quälten die Seele

ben sich, und thaten Gräulichkeit vor meinem Angesichte: darum that ich sie weg, nachdem ich es gesehen hatte. 51. Samaria auch hat nicht nach der Hälfte deiner Sünden gesündigt: und du hast deine Gräuelt mehr, als sie, vermannichfältiget, und hast deine Schwwestern durch alle deine Gräuelt, die du gethan hast, gerechtfertiget. 52. Frage du dann auch deine Schande, die du für deine Schwwestern gerichtet hast, durch deine Sünden, welche du gräulicher gemacht hast, als sie; sie sind gerechter, als du: sey du dann auch beschämt: und trage deine Schande, weil du deine Schwwestern gerechtfertiget hast. 53. Wenn ich ihre Gefangenen wiederbringen werde, nämlich die Gefangenen

v. 50. 1 Mos. 18, 20. c. 19, 24.

v. 52. Jer. 3, 11.

von

Seele des gerechten Loths, und versünbigten sich gegen die Engel, welche von ihnen in Loths Hause angefallen wurden, und gegen Gott selbst: wie aus diesem Verse, und aus 1 Mos. 13, 13. erhellet. Sie trleben Gräulichkeit, als ob dieses ihr Handwerk gewesen wäre: und ihr ganzes Leben war wie eine anhaltende und zusammengeketzelte Ausübung der höchsten Gottlosigkeit. Vor meinem Angesichte ist entweder so viel, als, wider Gott, oder so viel, als, öffentlich, und vor jedermanns Augen, Jes. 3, 9. Polus.

Darum that ich sie weg, nachdem ich es gesehen hatte. Das letzte heißt im Englischen, wie es mir gut dauchte. Ich verwüferte ihren Staat, ihre Städte, ihr Volk und Land, und verkehrte dasselbe in einen Pfuhl des Todes und tödtlicher Gewässer, oder lieber in einen Pfuhl von Pech und Schwefel: auf eine solche Weise, wie niemand vermuthen konnte, und niemand jemals zuvor oder nachher gesehen hatte. Fraget man, wie Jerusalems Sünden größer waren, als die Sünden von Sodom: so antworte ich, daß sie größer waren, wo nicht in den verübten Dingen, denn noch in den Umständen davon, welche die Schuld schwerer und größer machten; denn sie geschahen wider eine losprechende Güte, und wider das Gesetz Gottes, welcher das, was sie thaten, verbot, und den Juden erklärte, was sie auf die Ermahnungen aus dem Munde der Propheten, und auf die Beispiele von Gottes Rache über Sodom, und über die Städte der Fläche zu thun hätten. Polus.

V. 51. Samaria auch hat nicht nach der Hälfte u. Die zehn Stämme, oder das Königreich Israels, welches in Meuterey und Abgötterey gegründet worden war, hat nicht die Hälfte deiner Sünden verübet. Dieses ist eine sprüchswörtliche Art zu reden, welche in Vergleichen gebräuchlich ist, den geringen oder kleinern Theil auszudrücken, wie 1 Kön. 10, 17. Polus.

Das Folgende, und du hast deine Gräuelt mehr, als sie, vermannichfältiget, erklärt die vorhergehenden Worte. Polus. Die Undankbarkeit Jerusalems war größer, als die Undankbarkeit von Samaria: weil Gott dort seinen Namen hingerichtet hatte, dessen Dienst sie verlaugneten, und dessen Tempel sie dadurch, daß sie Abgötter darvin brachten, entheiligten. Dieses

X. Band.

war eine höhere Stufe der Abgötterey als alles, dessen sich die zehn Stämme jemals schuldig gemacht hatten. Man lese Cap. 5, 11. c. 7, 20. c. 8, 6. 15. c. 23, 38. 39. c. 43, 8. 2 Kön. 16, 14. c. 21, 7. 9. Lowth.

Und hast deine Schwwestern durch alle deine Gräuelt u. Nicht sie gerecht gemacht, sondern für weniger ungerecht, als du bist, erklärt. Von auch beyden sind sie am wenigsten schuldig. Du hast auch gesehnlich klar gemacht, daß sie minder schuldig sind: man sehe Jer. 3, 11. Noch eine andere und schwere Vergrößerung deiner Sünde bestet hierin, daß du auf die Gerichte, welche Gott über sie gebracht hatte, nicht zu deiner Besserung hast Acht geben wollen: so man lese Jer. 3, 8. Polus, Lowth.

V. 52. Frage du dann auch deine Schande u. im Englischen heißt es, trage du auch, die du deine Schwwestern gerichtet hast, deine Schande, für deine Sünde u. Weil eben in dem, worin du sie verurtheilt, oder erklärt hast, daß sie nach Verdiensten gekrafft sind, du dich selbst verurtheilt hast, als die du dich eben derselben Sünden schuldig gemacht, und dieselben noch wohl mit schweren Vergrößerungen gepaart hast. Lowth. Du Jerusaleum, und alle Juden mit dir, die du vorgabest, daß es zu verwundern wäre, wie ein Volk so sündigen könnte, wie Samaria, oder, da du noch standest, ihren Fall verurtheilest, oder ihre Strafe als gerecht billigst, daß sie alles verdienete, was sie litte, du wirst auch gewiß mit Strafe heimgesucht werden, die dir sowol zur Schande, als zum Schmerzen gereichen wird: und das für deine Sünden u. Man sehe v. 47. 48. 51. Polus.

V. 53. Wenn ich ihre Gefangenen wiederbringen werde u. Die Ausleger sind nicht einig, ob hier eine Verheißung, oder eine Drohung geschehe. Das wahrscheinstlichste ist, daß es eine Drohung seyn soll: und wenn man den Unterschied zwischen einer zeitlichen und geistlichen, und zwischen einer vollkommenen und unvollkommenen Wiederherstellung in Betrachtung zieht, wird es klar erhellen. Sodom und Samaria sind niemals in denjenigen Zustand wiederhergestellt worden, worinnen sie gewesen waren; auch sind die zehn Stämme niemals so reich, mächtig und ansehnlich wieder gewesen, als vorher, ob Gott

Z

gleich

von Sodom und ihren Töchtern, und die Gefangenen von Samaria und ihren Töchtern; dann werde ich die Gefangenen deiner Gefangenschaften in der Mitte von ihnen wiederbringen: 54. Auf daß du deine Schande tragest, und zu Schanden gemacht werdest, wegen alles dessen, was du gethan hast, wenn du sie trösten wirst. 55. Wenn deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, zu ihrem vorigen Zustande wiederkehren, wenn auch Samaria und ihre Töchter, zu ihrem vorigen Zustande wiederkehren werden; wirst du auch, und deine Töchter, zu deinem vorigen Zustande wiederkehren? 56. Ja deine Schwester Sodom ist in deinem Munde nicht gehört gewesen; am Tage deines großen Hoch-

gleich einige von ihnen aus Babel zurückbrachte: und dennoch, wenn diese Worte eine Verheißung wären, hätten sowohl Sodom und Samaria, als die zwei Stämme wieder hergestellt werden müssen. Die Worte scheinen daher vielmehr einen niedrigen, bedruckten und verachteten Zustand, wie der folgende Zustand der Juden allezeit in dem Zeitlichen gewesen ist, auszudrücken, und zu versichern 57. Die Worte dann, oder nicht eher, werde ich wiederbringen 1c. lassen noch keine zukünftige vollkommene Wiederherstellung schließen: sondern sie sind ein Grund, der wider die Folge schlägt. Sie sind bloß eine Verneinung des Vorhergehenden, als ob gesagt würde: wenn jemals Sodom oder Samaria hoffen mögen; so magst auch du auf die Wiederherstellung deiner vorigen Herrlichkeit hoffen: aber Sodom und Samaria werden niemals, daher wirst auch du Jerusalem und thörichtes Volk der Juden, nimmermehr hergestellt werden. Vielleicht wird hier auf die falschen Propheten gesehen, welche dieses Volk mit Verheißungen, daß sie nicht gefangen werden würden, oder alles ihnen schnell wieder hergestellt werden sollte, verleiteten. Polus. Wann die Hölle der Heiden, wovon einige, wegen ihrer Gottlosigkeit mit Sodom verglichen werden mögen (man sehe Jes. 1, 9.) in die Kirche eingehen wird: alsdann werde ich auch deiner eingedenk seyn, die du mein altes Volk bist. Der heilige Paulus erklärt uns, daß die Juden durch die Heiden, wann diese in die Kirche kamen, zur Eifersucht erwecket, und dadurch zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht werden würden; man sehe Röm. 11, 11. 12. 15. 25. 31. Die Befehrung der Heiden wird beyhm Jeremias durch die Wendung der Gefangenschaft der Moabiter, Ammoniter und Lämmer beschrieben, Cap. 48, 47. c. 49, 6. 39.: wie auch dadurch, daß die Aegyptier, Assyrier, Aethiopier und Syrer Gott Geschenke bringen, und sich für seine Rechte erkennen würden, Jes. 18, 7. c. 19, 24. 25. c. 23, 18. Auf eben dieselbe Weise, und wegen derselben Uebereinstimmung der Redensart, haben wir hier durch das Wiederkehren der Gefangenen von Sodom,

das Kommen der Heiden in die Kirche zu verstehen. Lowth.

B. 54. Auf daß du deine Schande tragest 1c. Die Strafe um Uebertretungen ist allezeit schändlich und schmähtlich, und einige Strafen mehr, als andere. So sollten die Strafen der Juden schändlich seyn: und obgleich einige Uebertreter so verhärtet werden, daß sie gar keine Scham mehr rühret; so wollte doch Gott diese Juden den Schmerz ihrer Uebertretungen fühlen, und unter der Schändlichkeit ihrer Strafe vor Scham erröthen lassen; wegen aller ihrer Gottlosigkeit, wovon die Gerichte über Sodom und Samaria sie hätten abschrecken sollen, daß sie denselben nicht nachsetzten, und sie nicht verübeten. Polus.

Wenn du sie trösten wirst. Wenn du für die Sünder, wie die von Sodom und Samaria, und ihre Mitgesellen, in der Erbuldung gleich großer oder noch größerer Gerichte, ein Trost und eine Ermunterung seyn wirst. Polus. Inzwischen wirst du die gebührende Schande und Strafe deiner Sünden tragen, und einigermaßen für deine Nachbarn darin ein Trost seyn, daß du ihr Mitgenosse in den Strafen bist, gleichwie du ein Mitgenosse in der Gottlosigkeit gewesen. Lowth.

B. 55. Wenn deine Schwestern, Sodom 1c. Wenn die Propheten die allgemeine Befehrung und Wiederherstellung des jüdischen Volkes vorherverkündigen, fügen sie allezeit Juda und Israel zusammen, als gleiche Mitgenossen in diesem Segen. Man sehe Cap. 37, 16. 22. Lowth. Dieser Vers ist v. 53. erklärt, und bedarf keiner neuen Auslegung. Er drohet ein Anhalten und eine Langwierigkeit des niedrigen, verworrenen und elenden Zustandes der Juden in ihren äußerlichen Umständen. Polus.

B. 56. Ja deine Schwester Sodom ist in deinem Munde 1c. Dieses ist der Grund, warum ihr Zustand eben so ohne Hoffnung seyn sollte, wie der Zustand von Sodom. Die Sünden von Sodom und ihre Plagen wurden bey dir nicht gedacht. Ob du es gleich in deinem Wohlstande noch ärger machtest: so fürchtetest du dich doch nicht vor dergleichen Elende, und

(97) Dieses ist, wie es scheint, der Hauptinhalt von einer Abhandlung des Herrn Daniel Sinters, de Sodomorum ratione etc. welche in dem IV. Theile der Berlin, Biblioth. S. 559. mit vielem Beyfalle angeführt wird.

Hochmuthes, 57. Schon ehe deine Bosheit entdeckt war. Als die Zeit der Verschmähung war von den Töchtern von Syrien, und von allen denen, die rund um dasselbe her waren, den Töchtern der Philister, die dich von rund umher verachteten, 58. Hast du deine schändlichen Thaten und deine Gräuelt getragen: spricht der Herr HERR. 59. Denn also spricht der Herr HERR: ich werde dir auch thun, wie du gethan hast, die du den Eid verachtet, und den Bund gebrochen hast. 60. Gleichwol werde ich

v. 57. 2 Kön. 16, 5. 2 Chron. 28, 18. Jes. 7, 1. c. 14, 25. v. 58. Ezech. 23, 49. v. 59. Jer. 2, 20. Ezech. 16, 8.

meis

und wolltest dergleichen Sünden nicht unterlassen; da du deinen Kindern hättest erzählen sollen, was Sodom wider den Herrn, und was der Herr wider Sodom gethan, damit du und deine Töchter dich bekehrst und gebessert haben möchtet. Jedoch solche Dinge wurden ihnen nicht vorgelassen. Polus.

V. 57. Schon ehe deine Bosheit entdeckt war &c. Die Zeit ihres Hochmuthes, ihrer Eicherheit und Sünde war, da sie durch die Syrer noch nicht gedrückt und verschmähert wurde: ehe deine gräßlichen Werke dir selbst, und auch deinen Freunden und Feinden durch die Ausführung der strengen Drohungen und traurigen Weissagungen meiner Propheten bekannt gemacht wurden, welche vorherverkündigten, was für Strafen und was für Schande dieses sündige Volk durch die Hand der Syrer leiden würde, die die Juden verwüsten und beschimpfen, ihre Städte verbrennen, und die Einwohner gefänglich wegführen sollten, wie sich zur Zeit der Regierung des Achas über Juda, und des Königs über Syrien, zutrug. Polus.

Die Worte von v. 56. und die ersten Worte von v. 57. müssen in einen Vers, oder in eine und eben dieselbe Rede, zusammengefüget werden. Gott sagt zu Jerusalem, daß sie in der Größe ihres Wohlstandes, ehe ihre Gottlosigkeit durch die außerordentlichen Gerichte, welche über sie kamen, so vollkommen der Welt offenbar wurde, nicht auf die schreckliche Rache Achtung gab, die über Sodom kam, und für diejenigen, welche nachher gottlos leben würden, zu einem Beispiele oder einer Warnung gesetzt war, 2 Petr. 2, 6. Lowth.

Und von allen denen, die rund um dasselbe her waren, oder nach dem Englischen, um sie her waren &c. Das ist, von den Völkern, die rund um Jerusalem, oder lieber um Syrien herum waren, und mit einander wider das Haus Davids im Bündnisse standen. Die vornehmsten davon waren die Philister, welche hier die Töchter der Philister heißen, wie Jes. 9, 12. Polus.

Die dich von rund umher verachteten. Die dich beydes als ein ohnmächtiges und als ein gottloses Volk verachteten; und verschmäheten; als ein Volk, das zur Sklaverey gebracht zu werden verdienet hätte, und worüber sie nach Belieben einen König setzen möchten. Polus.

V. 58. Hast du deine schändlichen Thaten &c.

Ich habe dir angekündigt, und vorgehalten, was du gethan hast: aber du wilst dich nicht bekehren. Darum halte ich dich für schuldig, und habe dich bereits zum Theile gestraft: und obgleich dasjenige, was ich gethan habe, fürchterlich scheint; so ist doch noch etwas ärgeres zu erwarten, wie v. 59. Polus. Die Worte v. 57. als die Zeit der Verschmähung war &c. fangen eine neue Rede an, und werden mit dem folgenden Verse auf eine verständlichere Weise also zusammengefüget: aber als, oder da die Zeit war, daß du eine Schmach von den Töchtern von Syrien wurdest &c. Das Wörtlein wo bedeutet hieselben, als oder da &c. Der Verstand der Worte in Absicht auf dasjenige, was vorhergeht, ist demnach dieser: In deinem Glücke und Wohlstande verschmähetest du diejenigen, die nicht ärger waren, als du selbst: aber nachdem du von deinen Nachbarn, den Syrern und Philistern, welche Gott zu Ausführe seiner Gerichte über dich gebrauchte, angegriffen und überfallen worden, bist du ein merkliches Beispiel der Rache Gottes, und seine Hand ist, wegen aller deiner Abgötterereyen und Gräuelt, schwer über dir gewesen. Die Worte gehen auf die vielfältigen und unerwarteten Einfälle der Syrer und Philister in Judaa, zur Zeit des Königs Achas. Man lese 2 Kön. 16, 5. 2 Chron. 28, 18. Lowth.

c) Noldius, p. 431.

V. 59. Denn also spricht der Herr Herr: ich werde &c. Der Herr befestiget seinen Ausspruch mit einer sehr feyerlichen und geheiligten Versicherung: also spricht &c. Du hast die Gesetze und Vorrechte meines Bundes mit dir verachtet: und ich werde alle deine Vorwendungen und Ansprüche auf meine Günst, Kraft meines Bundes, verachten. Es ist eine Art von Bezehung, die sich umkehren läßt: wer den Bund bricht, der verwirkt alle Vortheile desselben. Oder, ich werde mit dir handeln, wie du mit andern gestraften Sündern gehandelt hast, die von dir verachtet und verurtheilet sind. Polus.

Die du den Eid verachtet, und den Bund gebrochen hast. Die du durch eine muthwillige und schmählische Verachtung meynetwidig gewesen bist, welches eine Sünde ist, deren die Völker rund um dich her sich nicht schuldig machen konnten; denn nicht sie, sondern du allein warst im Bunde mit mir. Oder auch, du hast meine Güte, Gnade, Treue und Wahr-



meines Bundes mit dir, in den Tagen deiner Jugend, eingedenk seyn, und ich werde mit dir einen ewigen Bund aufrichten. 61. Dann wirst du deiner Wege gedenken, und beschämt seyn, wenn du Deine Schwestern, die größer sind, als du, mit denen, die kleiner sind, als du, annehmen wirst: denn ich werde dir dieselben zu Töchtern geben, aber nicht

v. 61. Ezech. 20, 43. Jes. 54, 1. e. 60, 4. Gal. 4, 26.

aus

heißt schmähtlich verachtet, und dich an Abgötter und Göddienster verbunden, ob ich das gleich ausdrücklich verboten hatte: und so hast du den Bund gebrochen, den ich mit dir eingiegi, daß du mein Volk seyn, und keinen andern Göttern neben mir dienen solltest: man lese 5 Mos. 29, 12, 14.; welcher Bund in diesem Capitel und in andern Stellen, ebenfalls unter der Feyerlichkeit eines Ehebündnisses vorkommt. Darum drohet Gott ihr, daß, da sie ihren Eid und Bund gebrochen hätte, er sich nicht verpflichtet achten würde, irgend einige von den Verheißungen der Günst und Beschirmung, die er ihr gethan hätte, zu erfüllen, sondern sie zur Verwüstung und Verrüftung übergeben wolle. Man lese 4 Mos. 14, 34. Lowth.

V. 60. Gleichwol werde ich meines Bundes 11. Nachdem der Herr eine anhaltende langwierige Strafe dem widerspänstigen unbusfertigen Körper des jüdischen Geschlechtes verkuindigt hatte, füget er nun für das Ueberbleibsel eine Verheißung hinzu, daß ihrer gedacht werden sollte, und daß sie die Gnade des Bundes erlangen würden. Dieses begreift der letzte Theil dieses Capitels. Ich werde = = = eingedenk seyn. Eigentlich hat keine Wiedererinnerung noch Vergessenheit in Gott Platz, der allwissend ist: aber dieses wird menschlicher Weise von ihm gesprochen, und es wird von ihm gesagt, er erinnere sich, oder sey eingedenk, wenn er sehen läßt, daß er Nicht auf uns ahe, wie Ps. 20, 3. und uns segnet. Meines Bundes: worinn ich verhiß, daß ich den Saamen Israels nicht gänzlich verwerfen, und nicht unterlassen wolle, den Mesias, den Erlöser, zu senden, welcher die Ungerechtigkeit Jacobs wegnehmen sollte. Polus.

In den Tagen deiner Jugend: da du noch in den Enden Abrahams warst, und welcher Bund nach deinem Ausgange aus Aegypten feyerlich erneuert worden; dieses ist die Zeit, welche hier die Tage ihrer Jugend heißt, v. 43. Jes. 44, 2. e. 46, 3. Polus. Ich werde dennoch einigermaßen auf dich Acht haben, weil du, Kraft des Bundes, den ich bey deinem Ausgange aus Aegypten mit dir machte, mein Volk warst; man vergleiche v. 4. 22. Jer. 2, 2. Hos. 2, 15. c. 11, 1. Zu dieser Zeit erwählte Gott die Juden, sein besonderes Volk zu seyn; man lese 2 Mos. 19, 5. 6. Lowth.

Und ich werde mit dir einen ewigen Bund

aufrichten. Ich werde mit dir einen ewigen Bund besiegeln, versichern und versiegeln: das ist, einen Bund von einer langen Dauer, in Ansehung desjenigen Theiles von dem Bunde, der sich auf ihren Zustand in dem gelobten Lande oder Canaan, bezog; der aber, in so fern er geistliche und himmlische Sachen begriff, schlechterdings ewig seyn sollte, Jer. 31, 31. 34. einen solchen Bund, der niemals zernichtet werden sollte, nämlich den Bund des Evangelii. Man lese Jer. 32, 40. und die Erklär. davon. Polus, Lowth.

V. 61. Dann wirst du deiner Wege gedenken 11. Wenn du der neue Bund, den ich gemacht und besiegelt habe, wirken und Platz nehmen wird, dann wirst du alle deine gottlosen Wege und alle deine bösen Handlungen bedenken, und zu Herzen nehmen, euren Ekel und Abscheu davor haben, und dich davon bekehren: und da du, als du eine Ehebrecherin und deinem Manne ungetreu warst, dich nicht schämest, wirst du alsdann deiner Schändlichkeit mit einer tiefen Scham gedenken, und sie verfluchen. Ihr, Juden, werdet durch ein tiefes Gefühl und Bereuung eurer vorigen Reizungen meines Zornes gerührt werden: als eine notwendige Vorbereitung zu eurer Bekehrung. Man vergleiche Cap. 20, 43. e. 36, 31. Jer. 31, 9. e. 50, 5. und die Anmerkungen über diese Stellen. Polus, Lowth.

Wenn du Deine Schwestern, die größer sind 11. Wenn du die Heiden, die nun fremde sind, aber dann deine Schwestern seyn werden, die Größern, das ist, die größer und mächtiger sind, als du, oder die durch ihre Macht, Reichthümer und Ansehen dich so weit übertreffen, als die ältern Kinder die jüngern, und auch deine kleinern oder geringern Schwestern, in die Gemeinschaft der Kirche zulassen, und als Glieder der Kirche Gottes erkennen wirst. Polus.

Denn, oder nach dem Englischen, und, ich werde dir dieselben zu Töchtern geben. Sie werden dir als eine Liebesgabe geschenkt werden, und die wie Tochter ehrerbietig Gehör geben und Gehorsam leisten. So werden die Heiden in die Kirche gebracht werden, und das Wort Gottes hören, welches von den Juden und aus Jerusalem kommen wird. Polus. Jerusalem wird, wenn es so hergestellt ist, eine Abbildung des himmlischen Jerusalems seyn, das unser aller Mutter ist, Gal. 4, 26. Man hatte auch zu den Zeiten der Apostel eine besondere Ehrerbietung gegen die Kirche von Jerusalem, als die Mutter der christlichen Welt, zu hegen; man lese Röm. 15, 26, 27. In Uebereinstimmung hiermit wird sie von der zwoten